

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

238 (10.10.1908)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.**  
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag  
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil und Legte Post: Wilhelm Kolb;  
für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Biegler in Karlsruhe.

### Die Junker gegen die Finanzreform.

Das „nationale Werk“ der Reichsfinanzreform ist ernstlich gefährdet. Nicht etwa durch den mutigen Widerstand, den die Freisinnigen der Einführung neuer indirekter Steuern entgegenzusetzen wollten! Noch weniger durch die prinzipielle Opposition der wahlrechtsfreundlichen Parteien gegen die Geldforderungen einer ausgesprochen wahlrechtsfeindlichen Regierung! Sondern das „nationale Werk“ der Reichsfinanzreform ist ernstlich gefährdet durch den unbeugbaren Widerspruch, mit welchem die Konservativen der Forderung der Regierung auf Einführung einer allgemeinen Nachlaststeuer begenügen und den sie, trägt nicht der Ansicht, aufrechterhalten wollen auch auf die Gefahr hin, die ganze Reform zum Scheitern zu bringen. Anders läßt es sich nicht verstehen, wenn jetzt das offizielle Organ der Junkerpartei, die „Konservative Korrespondenz“, schreibt:

Die konservative Partei wird bereit sein, an dem für das Vaterland notwendigen Reformwerke in alter bekannter Opferfreudigkeit mitzuarbeiten, aber sie wird festhalten an ihrem entschiedenen prinzipiellen Widerspruch gegen die Ausdehnung der Erbschafts- oder Nachlaststeuer auf Ehegatten und Deszendenten, wie dies schon des öfteren von der Parteileitung und auch von dem Abgeordneten Febr. v. Nischhofen-Dahmsdorf in der letzten Session des Reichstages namens der konservativen Fraktion bestimmt erklärt worden ist.

Ganz anders als die pflaumenweicheren Freisinnigen, die schon längst ihre Bereitwilligkeit zur Einführung neuer indirekter Steuern kundgegeben haben, erklärt die Junkerpartei auf ihrem prinzipiellen Standpunkt beharren zu wollen; sie hat ihre „früheren Grundsätze“ nicht aufgegeben, als sie in den Block trat, und sie will abermals beweisen, daß der Block nur solange hält, als in ihm getanz wird, wie von ihr gepfiffen wird. Da die Konservativen in ihrem Widerstand gegen die Nachlaststeuer bestimmt auf die Hilfe des Zentrums rechnen können, werden sie gegen die Freisinnigen und Nationalliberalen die Mehrheit haben, und schließlich würde die Entscheidung von den Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion abhängen, die dann entweder mit der linken Blockhälfte eine Mehrheit für die Nachlaststeuer oder aber mit der rechten Blockhälfte und dem Zentrum eine Mehrheit gegen die Nachlaststeuer bilden könnte.

Ob man es soweit kommen läßt, oder ob nicht doch zuvor Friede zwischen Herrn Sydow und den Junkern geschlossen wird, wird abzuwarten sein. Sollten sich die Konservativen aber wirklich am Ende doch erweichen lassen, dann kann man sicher sein, daß sie sich das „nationale Opfer“, das sie bringen, an anderer Stelle zehnfach bezahlen lassen werden. Man muß unbedingt anerkennen, daß diese Herren ihre Klassen- und Standesinteressen ausgezeichnet zu vertreten wissen, und es wäre nur zu wünschen, daß auch alle Proletarier mit gleicher Energie und Rücksichtslosigkeit, mit ebenso scharfem Instinkt für den eigenen Vorteil begabt, ihre Klasseninteressen wahrnehmen würden. Auch darin, wie die Junkerpartei alle billigen Redensarten von nationalem Interesse und Gesamtwohl verächtlich beiseite schiebt, sobald der Sinn dieser Redensarten mit ihrem Interesse in Konflikt gerät, kann die konservative Politik jedem „vaterlandslosen Gesellen“ als Muster dienen.

Die Partei der reichen Erben fordert die Regierung in die Schranken und droht die Parteikonstellation, auf die sich der Reichskanzler stützt, zu sprengen, weil die reichen Erben „im nationalen Interesse“ besteuert werden sollen. Und kein Bannstrahl trifft diese Patrioten; sie dürfen tun, was sie wollen, denn sie sind an der Macht.

### Politische Uebersicht.

#### Ein profitables Geschäft.

Die Ostafrika-Linie des Reeders Boermann wird vom deutschen Reiche mit anderthalb Millionen Mark jährlich subventioniert. Dafür, daß Herr Boermann die Güter hat, seine Schiffe ostafrikanische Häfen anlaufen zu lassen, erhält er zunächst aus den Taschen der deutschen Steuerzahler diese anderthalb Millionen Mark. Er versteht es aber auch außerordentlich, durch hohe Transporttarife recht profitabel zu wirtschaften. Wenn diese hohen Preise

in den Spesen begründet wären, die die Unterhaltung der Ostafrika-Linie verursacht, so ließe sich schlechterdings nicht viel dagegen sagen. Herr Boermann nimmt aber die hohen Preise bloß für Transporte nach Deutsch-Ostafrika, Güter, die nach anderen nichtdeutschen Häfen gehen, werden zu erheblich billigeren Preisen befördert. Auf diesen Unfug macht die „Hambura-Post“ in ihrer Nummer vom 12. Sept. aufmerksam und zwar schreibt das Blatt:

„Weil die Ostafrika-Linie gar keine Konkurrenz hat, kann sie den Verkehr zwischen dem europäischen Kontinent und unserer Kolonie völlig monopolisieren. So war es ihr möglich, Frachttarife aufzustellen, die wohl die höchsten der Welt sind, z. B. 1000 Mark für 1000 Kilogramm nach Hamburg nach Yokohama mit dem Norddeutschen Lloyd oder der Hamburg-Amerika-Linie 37,50 M. pro Tonne, mit der deutschen Ostafrika-Linie nach Dar-es-Salaam aber ist der Frachttarif 50 M. pro Tonne, also genau ein Drittel mehr bei ungefahr 3/4 der Entfernung. Ein weiteres Kuriosum ist das folgende. Während die Tonne Güter erster Klasse nach den kleineren Häfen in Deutsch-Ostafrika 60 M. zahlt, kann man nach dem etwa 800 Seemeilen weiter entfernten portugiesischen Hafen Beira für nur 52,50 M. verfrachten. Dasselbe Verhältnis ist bei den Frachten der 2. und 3. Güterklasse; nach den kleineren Häfen 50 bzw. 45 M. pro Tonne, nach Beira 40 M. bzw. 35 M. pro Tonne. So zu lesen in den offiziellen Berichten der Ostafrika-Linie.“

Die Benachteiligung des deutschen Handels nach unserer Kolonie geht hieraus so offenkundig hervor, daß es dem Herrn Boermann unerschrocken sein muß, warum nicht die an diesen Verhältnissen am meisten beteiligten Kaufmannskreise in irgend einer Weise Stellung dazu nehmen. Aber gerade das ist des Rebells Kern, daß die meistbeteiligten Exportfirmen sich hüten werden, Stellung dagegen zu nehmen, denn diese denken gar nicht daran, die hohen Frachttarife zu zahlen, da ihnen unter der Hand ganz andere, viel niedrigere als die tarifmäßigen Frachttarife gemacht werden und sie außerdem Rückvergütungen und hohe Umschlagprämien erhalten.

Die hohen, offiziellen Frachttarife kommen also für den Großkaufmann nicht in Betracht, sondern bilden im Gegenteil gerade für ihn eine Schutzwehr gegen die kleinere Konkurrenz, da der kleinere Kaufmann natürlich an den Tarif gebunden bleibt. Darin liegt die Schädlichkeit des Systems, das Großhandel-Monopole schafft und es dem kleineren Kaufmann unmöglich macht, zu konkurrieren.

Welch schädliche Wirkungen auf die Entwicklung unserer schönsten und größten Kolonie ein solches System hat, braucht kaum noch erwähnt zu werden.

Daß die Deutschen aber nicht nur bei der Beförderung von Gütern, sondern als Passagiere benachteiligt werden, soll hier durch eine Tatsache erwiesen werden, die der Schreiber dieser Zeilen auf der Reise nach Ostafrika zu seiner Ueberzeugung festzustellen Gelegenheit hatte. Ich bemerkte, daß einem portugiesischen Ehepaare täglich ein portugiesischer Wein serviert wurde, der nicht in der Weinarte angeführt war, und als ich den Portugiesen darüber befragte, klappte er mich dahin auf, daß jener Wein auch nur für seine Landsleute mitgeführt werde, bei den Portugiesen sei die Beförderung an Bord gebührenlos und im Fahrpreise einbegriffen sei, also nicht extra bezahlt zu werden brauche. Deshalb bezahlten die Portugiesen durchaus denselben Fahrpreis wie die Deutschen, die dieselbe Strecke mit dem Dampfer fuhren, ohne daß die Letzteren auch Wein gratis erhielten.

Woher diese Privilegien der Portugiesen an Bord von deutschen, vom Deutschen Reiche subventionierten Dampfern rühren, ist unerfindlich.

Da wohl anzunehmen ist, daß das Reich für seine Frachten dieselben hohen Sätze bezahlen muß, ohne, wie die Großkaufleute, eine Rückvergütung oder Umschlagprämie zu erhalten, so ist es dringend notwendig, daß das Reichskolonialamt sich so bald als möglich über diesen skandalösen Zustand äußert. Jedenfalls ist es auch ein starkes Stück, daß portugiesische Reisende für dasselbe Passagelgeld besser versorgt werden als wie die Reisenden aus dem Lande, das dem Besitzer der Ostafrika-Linie jährlich anderthalb Millionen Mark aus den Taschen der Steuerzahler spendiert. Auf den Patriotismus der Boermann-Firma werfen die behaupteten Tatsachen ein recht bezeichnendes Licht. — Hoffentlich läßt die Aufklärung nicht allzu lange auf sich warten.

### Deutsche Politik.

#### Liebnecht vor dem Ehrengerichtshof.

Heute Samstag, 10. Oktober, wird der Ehrengerichtshof für die deutschen Rechtsanwälte in Leipzig entscheiden, ob Genosse Liebnecht nach Ansicht des Ehrengerichtshofs fernerhin noch würdig sei, dem deutschen Anwaltsstande anzugehören. Am 29. April haben bekanntlich die Stan-

desgenossen Liebnechts ihn von der Anklage, die ihm als Rechtsanwalt obliegenden Pflichten verlegt zu haben, freigesprochen. Im Ehrengerichtshof zu Leipzig, in der Berufungsinstanz, werden vier Reichsgerichtsräte und drei Reichsgerichtsanwälte urteilen; vier Richter, die dem Anwaltsstande überhaupt nicht angehören, drei, die eine besondere, von den übrigen Anwälten streng geschiedene Gruppe in der Anwaltschaft bilden.

#### Der Kampf um die Volksschule in Württemberg.

Bei der Beratung der Volksschul-Novelle in der Kommission des württembergischen Landtags haben die Sozialdemokraten den Antrag gestellt, den Religions-Unterricht aus dem Lehrplan der Volksschule zu entfernen. Dieser Antrag wurde abgelehnt; selbst die Demokraten stimmten dagegen, sodaß nur die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder für ihn eintraten. — Um ihre Frömmigkeit etwas zu bemänteln, wollten die Demokraten die Lehrer vom Erteilen des Religionsunterrichts befreit wissen. Auch dieser Antrag fand keine Gnade bei der Mehrheit der Kommission, sodaß also auch in Zukunft der Einfluß der Geistlichkeit auf die Volksschule in Württemberg gewahrt ist.

#### Defizit auf allen Gebieten.

Das scheint die derzeitige Signatur unserer Reichseinnahmen zu sein. Wie die „Germania“ feststellt, werden die Getreidezölle im laufenden Jahre für die Reichskasse kein glänzendes Ergebnis bringen. Allein in den acht Monaten von Januar bis August wurden nicht weniger als 43,66 Millionen Mark auf Einfuhrzölle an gerechnet gegen 28,46 Millionen Mark gleichzeitig 1907 und 20,90 Millionen Mark gleichzeitig 1906. Diese Beträge stellen die geleistete Zollvergütung für ausgeführtes Getreide dar. Sie lassen erkennen, in welchem Maße die Getreideausfuhr aus Deutschland bisher zugenommen hat. Die Zunahme ist nach wie vor am stärksten beim Hafer. Dagegen hat die Einfuhr nur 177 130 Tonnen, die Ausfuhr aber 367 620 Tonnen betragen, sodaß sich jetzt ein Ausfuhrüberschuß von 190 490 Tonnen ergibt. Sehr stark hat gegen das Vorjahr namentlich die Haferausfuhr nach England zugenommen. Die Steigerung der Ausfuhr und der Rückgang der Einfuhr haben bewirkt, daß gegenüber dem Vorjahre der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr zurückgegangen ist. Auf die Einnahme aus den Getreidezöllen hat es die gleiche Wirkung, ob die Einfuhr abnimmt oder die Ausfuhr zunimmt. Für das laufende Jahr dürfte sich daher, wenn die bisherige Bewegung im deutschen Getreideausfuhrhandel anhält, das finanzielle Ergebnis der Getreidezölle wenig günstig gestalten.

#### Ein Gemahregelster.

An den Lehrer Brandau in Kassel wurde während des letzten Wahlkampfes die Frage gerichtet, ob er im Falle einer Stichwahl zwischen den Antisemiten und den Sozialdemokraten dem ersteren seine Stimme geben werde. Der Lehrer entgegnete, den Antisemiten zu wählen, gebe seine Ueberzeugung und deshalb würde er sich der Stimme enthalten. Die Antisemiten denunzierten den Lehrer hierüber bei der Regierung in Kassel und diese verhängte eine Disziplinarstrafe von 40 Mk. Der Lehrer legte dagegen Berufung ein mit dem Erfolg, daß der Kultusminister Solle die Strafe bestätigte.

#### Spiritus-Monopol.

Offiziös wird erklärt, daß die Regierung an dem Roh-Spiritusmonopol unter allen Umständen festhalte. Eine sorgfältige und eingehende Prüfung der Frage habe ergeben, daß nur die Form eines Zwischenhandels-Monopols geeignet ist, gleichzeitig die notwendigen Einnahmen zu beschaffen und den Interessenten aller am Spiritus interessierten Erwerbskreise gleichmäßig Berechtigtheit widerfahren zu lassen.

### Ausland.

#### Schweiz.

**Serum gegen Cholera.** Professor Kolbe, der Direktor des Instituts zur Erforschung von Infektionskrankheiten, erzielte mit Serumversuchen an Tieren zur Heilung der Cholera gute Resultate.

#### Die gewerkschaftliche Organisation der Schweiz.

Der Gewerkschaftsbund hat mit Hilfe des schweizerischen Arbeitersekretariats eine vollständige Statistik über die Organisationen aufgestellt, in denen nur die christlichen Gewerkschaften, die keine genügenden Angaben publizierten, nicht mitgerechnet sind. U. a. hat er auf Grund der Zahlen der Betriebszählung von 1905 und der Daten der Organisationen selber vom 31. Dezember 1907 eine Berechnung darüber angestellt, wie sich das Verhältnis der Organisationsfähigen in den einzelnen Gewerkegruppen zu den tatsächlich Organisierten verhält. Es kamen dem-

nach auf je 1000 organisationsfähige Arbeiter wirklich Organisierte:

Table with 2 columns: Profession and Number of workers. Includes Metallarbeiter (236), Holzarbeiter (306), Zimmerleute (359), etc.

Im besten organisiert sind demnach die Post- und Zollangestellten, sodann die Straßenarbeiter, die Maler und Gipser...

Dänemark.

Ein neues Ministerium. Finanzminister Neegaard hat dem König versprochen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu versuchen...

Französischer Gewerkschaftskongreß.

F. P. K. Marseille, 7. Okt.

Die Debatte über die internationalen Beziehungen war zweifellos die bedeutendste, die der Kongreß bisher gehalten hat.

Mollet (Maler), von den Syndikalisten, bezeichnet die Statistiken des internationalen Sekretariats als wertlos.

Niel (Buchdrucker), von den mehr rechts stehenden Syndikalisten, wirft dem Komitee vor, daß es trotz allem nicht an der Konferenz von Christiania teilgenommen habe.

Lahypin (Metallarbeiter), von den Syndikalisten, führt aus, daß man die Deutschen und die Engländer schlecht kenne...

weil man sie ihnen verheimliche. (1) So seien die Berichte der französischen Metallarbeiter über den Antimilitarismus und den Generalfreist...

Der Kongreß spendete diesen Ausführungen lebhaften Beifall — natürlich in Unkenntnis der Tatsachen!

Es werden schließlich alle Resolutionen einer Kommission überwiesen, die eine Einheitsresolution vorlegen soll.

Badische Politik.

Auf den großen Umfang der Krise,

insbesondere auf dem Gebiete des Bauhandwerks, wirft eine vom Arbeitsnachweis Mannheim-Ludwigshafen für den Monat September aufgestellte Statistik ein grelles Licht.

In der Schlosserei stellte sich das Angebot auf 205 Mann, gegenüber dem Bedarf von 21. Von Eisenbrechern wurden nur 13 Prozent des Angebots eingestellt.

Die Debatte über die internationalen Beziehungen war zweifellos die bedeutendste, die der Kongreß bisher gehalten hat.

Eisenbahn und Landwirtschaft in Baden

betitelt sich eine Broschüre des Eisenbahnassistenten Dr. Alfred Schneider. Der Verfasser hat sich bereits durch andere Arbeiten auf dem Gebiete unseres Eisenbahnverkehrs einen beachtenswerten Namen erworben.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Eingig autorisierte Uebersetzung von Adolf Geh.

(Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

XVI.

Auf die Menge zu schritt der Polizeikommissar, ein großer, stämmiger Mann mit rundem Gesicht. Seine Miße war auf die Seite geschoben, die eine Schnurrbarthälfte aufwärts gewirbelt...

„Was ist das?“ fragte der Kommissar, blieb vor Nybin stehen und maß ihn mit den Augen.

Seine Stimme war hoch und hell, aber farblos.

„Was? Das Volk? Welches Volk?“

Er blickte auf die im Halbkreis vor ihm stehenden Menschen.

„Wer ist das — das Volk?“

„Bist du das Volk, Kschumalow? Au, wer noch? Du etwa, Michin?“

Und er gaufte jemandem mit der rechten Hand am Bart.

„Schert euch fort, Kad! ... Sonst werde ich euch ... werd' ich euch schon zeigen!“

noch Drohung. Er sprach mit tödlicher Ruhe und schlug die Leute mit gehobenen, gleichmäßigen Bewegungen seiner festen, langen Hände.

„Bindest ihn!“

„Gände zurück... du!“

„Ich will nicht gebunden werden!“ sagte Nybin.

„Was?“ fragte der Kommissar und trat dicht an ihn heran.

„Ihr habt das Volk genug gequält, ihr wilden Tiere!“ fuhr Nybin mit erhörter Stimme fort.

Der Kommissar stand vor ihm und blickte in sein Gesicht, wobei er den Schnurrbart bewegte.

„A—a—ach, Hundsfott... Was sagst du da?“ und schlug Nybin plötzlich ins Gesicht.

„Mit der Faust schlägst du die Wahrheit nicht tot!“ rief Nybin, auf ihn zutretend.

„Was? Ich?“ heulte der Kommissar langgezogen und holte wieder aus, indem er nach Nybins Kopf zielte.

„Was? es nicht, mich zu schlagen, Teufel, sage ich!“

Der Kommissar blickte sich um — die Leute schlossen sich knister und schweigend zu einem engen, dunklen Ring zusammen.

„Nikita!“ rief er laut, indem er sich umschau.

„Nikita!“ sagte der Kommissar, den Schnurrbart drehend.

„Gau ihm eine runter... aber kräftig!“

ung unserer Bahnen und gibt uns so einen Einblick in die große Bedeutung, welche die Eisenbahnen für unsere Agrarkultur haben.

Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk betreffend.

Die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung für die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen sind durch das Gesetz betr. den sogen. Keinen Befähigungsnachweis, das am 1. Oktober 1908 in Kraft getreten ist, wesentlich geändert worden.

Lehrlinge anhalten darf vom 1. Oktober 1908 ab ohne weiteres:

- 1. nur derjenige, der die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt hat und über 24 Jahre alt ist.
2. Wer seither das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besaß, darf die vor dem 1. Oktober 1908 bei ihm in der Lehre befindlichen Lehrlinge behalten und auslehren.
3. Wer bisher das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besaß, ohne die Meisterprüfung bestanden zu haben...

Diese Bestimmung trifft auch alle älteren Handwerker, die bisher zur Führung des Meistertitels zwar berechtigt waren, eine Meisterprüfung aber nicht abgelegt haben.

Die Erlaubnis muß auf Antrag den Personen, die am 1. Oktober 1908 mindestens fünf Jahre — also mindestens seit 1. Oktober 1903 — das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besaßen, vom Bezirksamt erteilt werden.

Alle Personen, die nach dem 1. Oktober 1884 geboren sind, müssen die Meisterprüfung abgelegt haben, wenn sie Lehrlinge in die Lehre nehmen wollen.

Zur Lage der Seidenindustrie am Oberrhein.

Ganz bedenklich ist die Lage der Seidenarbeiter in dieser Gegend. Um trostlosere Verhältnisse zu treffen, muß man schon nach Italien gehen, dort ist doch noch ein billiger Lebensunterhalt geboten, was hier den Arbeitern verweigert ist.

Der Bauer trat vor, blieb vor Nybin stehen und erhob den Kopf. Nybin schleuderte ihm die wichtigsten treffenden Worte unmittelbar ins Gesicht:

„Du seht, Leute, wie die wilden Tiere euch mit euren eigenen Händen erwürgen! ... Seht zu und denkt nach!“

„So machst es du, du Hundsfott?“ heulte der Kommissar.

„Du, Nikita!“ rief jemand halbblau aus der Menge. „Dent an Gott!“

„Schlag zu, sage ich!“ rief der Offizier und stieß den Bauer gegen den Hals.

Der Schritt befeuerte und sagte mürrisch: „Ich will nicht mehr...“

Das Gesicht des Kommissars verzerrte sich, er stampfte mit den Füßen auf und stürzte schimpfend auf Nybin zu.

„So seid ihr? Wollt rebellieren? Ach so! ...“

Seine Stimme zitterte, wankte und zerbrach gleichsam.

„Gut! Nehmt ihn... Ich gehe... Aber wißt ihr denn, verflüchtetes Pöbel, daß er ein politischer Verbrecher ist, gegen unsere Baren angeht, Aufruhr stiftet, wißt ihr das? Und ihr wollt ihn verteidigen, wie? Ihr wollt auch rebellieren? ...“

(Fortsetzung folgt.)

der Bestellungen zu rechnen und kommen mit einer Lehrerberei auf keine Leistungsfähigkeit. Wir wollen die Sädinger Verhältnisse in nächster Zeit etwas besser im Auge behalten und darüber näheren Bericht erstatten.

Die nationalliberale Parteileitung

gibt folgendes bekannt: Nachdem in der Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei vom 4. Oktober über die bei Einleitung der Wahlgänge einzuhaltende Richtung vollkommene Einmütigkeit herrschte, wird die Parteileitung schon in aller nächster Zeit mit den in Betracht kommenden anderen Parteien in Verbindung treten, um womöglich eine Einigung über taktische Fragen herbeizuführen und selbstverständlich ein gegenseitiges Konkurrenzieren in der Arbeit der kommenden Monate auszuschließen. Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei sollte schon in der Lage sein, einen möglichst lückenlosen Plan zu beurteilen, sodas dann alsbald zur Aufstellung der Kandidaten und der weiteren Wahlarbeit in den einzelnen Wahlkreisen geschritten werden kann.

Gegen die Tabakbesteuerung.

Eine in Walldorf abgehaltene Protestversammlung von Tabakinteressenten und Tabakarbeitern, in welcher ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften referierte, nahm folgende Resolution an: "Die in Walldorf von Tabakinteressenten gut besuchte Versammlung protestiert entschieden gegen jede weitere Belastung des Tabaks, besonders gegen die geplante Banderolsteuer auf Zigaretten, weil dadurch eine Preis-erhöhung der Tabakfabrikate unvermeidlich und ein Konsum-rückgang die unausbleibliche Folge ist. Da heute schon infolge der fortwährenden Beunruhigung durch die Steuerpläne sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis der Geschäftsgang sehr darniederliegt, so sind Produktions-einschränkungen und die damit verbundenen Arbeiterent-lassungen usw. jetzt schon vorhanden und würden für die Zukunft in noch weit größerem Maße zu befürchten sein. Da ferner in der Tabakindustrie vielfach schwächliche und halb-invalide Personen beschäftigt sind, die in anderen Berufen nicht leicht Unterkunft finden, so würden dieselben der Armen-pflege zur Last fallen. Auch würde dadurch der Mittelstand geschädigt werden, weil dadurch viele kleine Erzeugnisse (Klein-fabrikanten, Händler usw.) in Mitleidenschaft gezogen werden. Aus all diesen Gründen erucht die Versammlung die Vertreter des Volkes, im Reichstag gegen dieselbe zu stimmen. Da die Tabakarbeiterzahl im 13. badischen Reichstagswahlkreis von keinem andern Wahlkreis in ganz Deutschland (10 000) erreicht wird und auch der Tabakbau im Bezirk eine große Rolle spielt, so erwarten wir ganz beson-ders, das der Vertreter dieses Wahlkreises, Herr Bürger-meister Rupp in Reichen, jede weitere Belastung unserer Industrie abzuhalten bestrebt ist."

Herr Rupp wird sich an diesem Verlangen der christlichen Arbeiter, die ihn wählen helfen, nicht stören. Er wird für die höhere Tabakbesteuerung und gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer stimmen.

Erweiterung der Preisnotierung der bad. Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer hat nunmehr in ihre Preisnotierung auch eine Aufzeichnung der Weinpreise in den hierfür wichtigsten Gemeinden der verschiedenen Wein-gegenden des Landes aufgenommen. Auch wird von der nächsten Notierung an ein Verzeichnis der Getreidepreise der Züricher Börse mit veröffentlicht werden. Eine Er-höhung des Bezugspreises für die Notierungsmittelteilung wird durch diese Erweiterung nicht eintreten. Vielmehr können die Notierungen zu dem bisherigen Bezugspreis von 2 Mk. halbjährlich durch Landwirte, Gemeinden, land-wirtschaftliche Vereine und Genossenschaften von der bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe bezogen werden.

Der Plan einer sozialistischen Welt-geschichte.

Wir entnehmen der "Newyorker Volkszeitung": In unsem Stuttgartar Parteiorgan macht ein Genosse den

Vorschlag, der Nürnberger Parteitag solle sich mit der Herausgabe einer Weltgeschichte befassen, indem er eine Kommission einsetze, welche das Unternehmen vorzubereiten hätte. Es sollen Autoren gewonnen werden, die zwar selbständig, aber doch nach einem gemeinsamen Plan auf Grund des historischen Materialismus arbeiten. Wo die Quellen für Erforschung des ökonomischen Gebietes verfangen, soll man sich auf Darstellung des Tatsächlichen beschränken. Für die Vollendung der Arbeit soll keine Zeitgrenze gesteckt, sondern vielmehr auf Gründlichkeit der Forschungen gesehen werden.

Bisher ist auf diesem Gebiete wenig geschehen. Die von Kautsky herausgegebenen zwei Bände "Geschichte des Sozialismus", an der E. Bernstein, C. Hugo, F. Lafargue, F. Mehring und G. Plechanow mitgearbeitet haben, sind zwar ebenso wie die Mehring'sche "Geschichte des deutschen Sozialismus" bei gleicher Mitarbeiterzahl und in gleichem Umfange sehr dankenswerte Gaben, erfüllen auch ihren Zweck im Sinne der Stuttgarter Anregung, umfassen aber doch nur einen sehr beschränkten Teil der Weltgeschichte. Die Vorgänge der Jahre 1848 und 1849 sind von Wilhelm Blos in einzelnen Teilen im Sinne der materialistischen Geschichtsauffassung bearbeitet worden und erfreuen sich in den Arbeiterbibliotheken großer Beliebtheit.

Im übrigen sind die Geschichtswerke bürgerlicher Gelehrten von großer Minderwertigkeit. Teilweise sind sie direkte Fälschungen, die im Auftrag der Machthaber oder zu dem Zweck, diesen zu gefallen, hergestellt worden sind. Andernteils, wo wirkliche Quellenstudien gemacht worden sind und das Bemühen vorliegt, die Wahrheit zu erforschen, ist jene Blindheit vorhanden, die wir noch heute bei so vielen Gebildeten zu beobachten Gelegenheit haben. Wie die Zeitgenossen selbst den unmittelbar berührenden sozialen Tagesfragen absolut unempfindlich gegenüberstehen, so umfomehr die bürgerlichen Geschichtsforscher der sozialen Entwicklung der Zeit, über welche sie zu berichten hatten. Selbst die rein politischen Ereignisse wurden von ihnen in vielen Fällen aus dem Gesichtswinkel eines beschränkten Monarchismus betrachtet, so das das Erscheinen des Geschichtswerkes von Hild und Corvin schon als wesentlicher Fortschritt zu bezeichnen war, obwohl auch hier von materialistischer Geschichtsforschung keine Rede ist.

Vergegenwärtigt man sich dabei die geradezu skandalöse Art, wie in allen Schulen — die amerikanischen nicht ausgeschlossen — Geschichtsunterricht erteilt wird, so tritt die Notwendigkeit einer Geschichtsdarstellung in sozialisti-schem Sinne auf das schärfste hervor. Die kritischen Köpfe sind unter den Menschen sehr in der Minderzahl, die ungeheure Mehrheit bilden die Gläubigen und zwar keineswegs bloß im religiösen Sinne. Aus dem Eindruck aber, den die jungen Leute von der Geschichte des Menschengeschlechtes bekommen, bauen sich zu einem wesentlichen Teile die Vorstellungen auf, welche auf das praktische Leben übertragen werden. Hat z. B. ein junger Republikaner das Bild der "Väter der Republik" in dem Sinne in sich aufgenommen, das sie ihm als Idealgestalten erscheinen, dann wird er fest an die unvergängliche Schönheit und Brauchbarkeit ihres Werkes glauben, wenn daselbe auch vollkommen veraltet und unbrauchbar geworden ist. Er wird auch jedem Vertrauen schenken, der ihm im Namen dieser "Väter" etwas erzählt und wäre er der unsaubere Patron von der Welt. Aber man hat im öffentlichen Leben Amerikas außerhalb der sozialisti-schen Kreise niemals etwas davon gehört, das die Schöpfer unserer Republik durchaus ökonomische Ursachen hatte und ihr Ausbau eben genau so erfolgte, wie er für die Zeit vor 100 Jahren paßte und den damals herrschenden Klassen annehmbar erschien.

Die Anregung für Schaffung einer sozialistischen Welt-geschichte ist sehr an Platz. Ob sich das große Unter-nehmen schon jetzt ausführen läßt, ist freilich eine andre Frage. Der deutschen Sozialdemokratie stehen dazu, so-wohl was Geldmittel als auch geistige Kräfte anlangt, allerdings reichlichere Hilfsmittel zu Gebote, als irgend einer Bruderpartei, aber die Anforderungen, welche der Kampf des Tages stellt, sind auch gewaltig und es fragt sich deshalb, ob man sofort an die Ausführung des Unter-

nehmens gehen kann. Das es angeregt wurde, ist an sich ein schönes Zeichen für die geistige Frische und die hohe Intelligenz, durch welche unsere deutschländische Partei-genossenschaft Schritt für Schritt an Boden gewinnt.

Soziale Rundschau.

Flaberei der Versicherungsangestellten. Die "Soziale Praxis" veröffentlicht zwei Auszüge der Dienstvorschriften, die der Allgemeine deutsche Versicherungsverein in Stuttgart seinen Angestellten mit der ausdrücklichen Weisung erläßt, sie geheim zu halten. Eine dieser Vorschriften lautet: "Beamte, die sich verheiraten wollen, sind verpflichtet, der Generaldirektion drei Monate vor der Hochzeit Anzeige zu erstatten, dabei Name und Wohnort der Frau und ihrer Eltern, sowie auch das Alter der ersteren anzugeben. Ein verheirateter Beamter kann auf ein Weib im Verein nur dann rechnen, wenn er ein Jahres-gelalt von mindestens 1800 Mk. bezieht und Aussicht besteht, das er längstens binnen 6 Jahren bis zu einem Gehalt von 2400 Mk. vorgeht sein kann. Darüber, ob diese Aussicht besteht, wird den Beamten, die sich verloben bzw. verheiraten wollen, auf schriftliche Anfrage bei der Generaldirektion Bescheid erteilt." Eine weitere, das Vereinsgesetz der Ange-stellten betreffende Vorschrift besagt: "Es ist den Vereins-beamten nicht gestattet, ohne Genehmigung der Generaldirektion gesellige Vereine zu gründen. Der Beamtenverein, der Be-amtenfingador, der Beamtenturnbund und das Vereinsorchester bieten den Beamten Gelegenheit zu geselliger Unterhaltung. Die gemeinschaftliche Verantwortung von Vorschriften der Gene-raldirektion ist unzulässig, ebenso sind gemeinschaftliche Ein-gaben an den Aufsichtsrat oder die Generaldirektion, sowie das Sammeln von Unterschriften zu solchen Eingaben verboten." Weiter kann die Dreifigkeit wohl nicht mehr getrieben werden.

Kommunalpolitik.

Bretten, 9. Okt. Zur Abwechslung haben wir in nächster Zeit hier wieder Gemeinderatswahl, schon die dritte innerhalb zweier Jahre. Vor zwei Jahren bei der allgemeinen Erneue-rungswahl ließen sich die alten Gemeinderäte wieder hinein-wählen; jetzt dankt einer um den andern ab wegen "Alters-rückfichten". Zuerst dankte Sägewerksbesitzer Th. Garich, früherer Landtagsabgeordneter, ab. Wir müssen anerkennen, das das der intelligenteste unter den Gemeinderäten war und ist sein Ausscheiden bedauerlich. Bei der letzten Erktwahl wurde von unserm Vertreter hervorgehoben, das auch ein Ar-beiter in den hiesigen Gemeinderat gehört, da die Arbeiterschaft einen sehr großen Teil der hiesigen Bevölkerung ausmacht. Es wurde dort von den Liberalen versprochen, das bei der nächsten Gemeinderatswahl ein Arbeiter hineingewählt wird. Jetzt können sie ihr Versprechen einlösen. Wir wollen abwarten.

Siggeringen, 9. Okt. Bei der stattgefundenen Bürger-meisterei erhielt der seitherige Gemeinderatgeber Weber 74 Stimmen, Schmiedemeister Schöff 3 und Bürgermeister Straub 2 Stimmen. Ersterer ist somit mit großer Majorität gewählt. Im ganzen wurden 85 Stimmen abgegeben, wovon eine ungültig war.

Aus der Partei.

Aus dem Vierteljahrsbericht des oberbairischen Parteisekretariats entnehmen wir, das in dem ersten Vierteljahr in 42 Parteiverfassungen und in 6 Volksversammlungen vom Sekretär Vorträge gehalten wurden. In neun Versammlungen wurde der Bericht vom Parteitag erstattet. Außerdem nahm der Sekretär an mehreren Sitzungen und Konferenzen teil. Der Bericht enthält verschiedene Winke in Bezug auf Agitations- und Organisationsarbeit und ist zu wünschen, das die Leiter der örtlichen Wirklichkeiten, welche den Bericht alle erhalten haben, denselben auch zur Kenntnis der Mitglieder bringen.

Ueber die Kandidatur Hoffmann im pfälzischen Landtags-wahlkreis Kaiserslautern wird dem "Vorwärts" berichtet, das der bayerische Ministerpräsident v. Bodewits ebenso bestimmt wie unabweisend erklärt hat, das Hoffmann im Falle der An-nahme der Kandidatur sofort seines Amtes als Lehrer entsetzt würde. Daraufhin hat Genosse Hoffmann "freiwillig" auf sein Amt verzichtet.

eingeladen, die Gegenstände lebendig zu machen, sie zu drehen oder zu schieben oder sonstwie in Aktion treten zu lassen. Da ist's eine Spinnmaschine, dort eine Uhr, hier ein astronomisches Instrument, was uns seine Geheimnisse verrät. Ein Röntgen-apparat mit seinen Durchleuchtungsstrahlen wird besonders häufig in Anspruch genommen, und wer sich blamieren könnte, falls er sein Portemonnaie den alles einschleudenden Straßen darbietet, der begnügt sich mit seiner Hand oder mit anderen Dingen. Kurz, wir finden im Deutschen Museum eine solche Fülle von Kulturschätzen, das die Vergangenheit lebendig vor uns ersteht und wir im Geiste die Generationen der Menschen gähnen, die vor uns und für uns gelebt haben. Sind wir opti-mistisch veranlagt — glücklich, wer es ist — freuen wir uns dieser Errungenschaften und auch darüber, das wir genießen können, was Jahrtausende an Werken aller Art geschaffen haben. Arbeiten doch auch wir wieder für die Zukunft, denn auch unsere Nachkommen ernten, was wir gesät haben.

In der Ausstellung.

Sie zeigt uns das München der Gegenwart und ins-fern bildet sie eine geistige Brücke zwischen dem Deutschen Mu-seum und dem München von heute. Die Stadt wollte ihr 750-jähriges Bestehen am besten dadurch begehen, das sie der Mit-welt Kunde gab, wie herrlich weit sie es seit dieser Zeit gebracht. Deshalb umfaßt die Ausstellung von 1908 nur Erzeugnisse von München, im Gegensatz zu der Nürnberger Landesausstellung von 1906, auf der die gesamte bayerische Industrie sich ein-Stell-digen gab. In langen 6 Hallen präsentiert sich die Münchener Ausstellung und nicht weniger als 400 Einzelräume beherbergen das, was die bayerische Residenz an materiellen und geistigen Gütern aufzuweisen vermag. Dabei ist in jedem einzelnen Raume dem individuellen Geschmack Rechnung getragen. Es kommt nicht darauf an, das ein solcher Raum eine gewisse An-zahl Gegenstände aufweist, sondern wie sie sich diese dem Auge des Schauenden präsentieren; die Raumkunst ist's, die in der Aus-stellung ihre schönsten Triumphe feiert. Besonders interessiert uns die Abteilung: Schulen. Wir sehen die geistigen Hilfs-mittel früherer Zeiten und vergleichen sie mit den immensen Fortschritten der modernen Pädagogik. Wir denken im stillen an unsere Dorfschulen, deren Bänke wir vor 30 Jahren abdrück-

Sonntagsplauderei.

Laßt uns Bachus und Cambrinus ehren! Zuvor, ich habe mit meiner stillen Guldigung an die Götter des Trin-tenens und der Gemütlichkeit wieder alle abstinenten und mäßigen Geister wider mich entsefelt. Als ich im vorigen Jahre der süßen Lodung der dreiträn-derigen Platate: "Neuer Wein, komm' herein!" Folge leistete und eine ein-tägige Weinreise antrat, hat mir ein zielbarer Abstinenz gang geblüht — um auf gut badijch zu reden — den Kummel gerieben. Ich sollte Wichtigers tun, wie solche Sauf-Artikel schreiben. Am vorigen Montag ließ ein Mäßiger mir folgende lakonische Ant-wort auf meinen Münchener Ausflug zugehen:

Reif für Menschen!

Menschen, Menschen, Donnerwetter, das ist doch eine Bah-nation zwischen Achen und Appenweier. Gätte der Mäßige ge-schrieben: Reif für Zenau! dann wußte ich, das es sich um ein Aitenat auf meinen Geisteszustand handelte. Aber Menschen! Also her mit dem badijchen Ortslexikon: "Menschen, Amt Achen, 2144 Einwohner, Zinkerheilanstalt". Da haben wir des Mäßels Lösung. Die Bierstadt München hat den Mäßigen veranlaßt, meine Aufnahme in die Zinkerheilanstalt — natür-lich auf Staatskosten — zu erwägen. Der Mäßige unterschätzt aber meinen Patriotismus. Ich mute dem badijchen Staat vor-läufig noch nicht zu, mich zu ernähren und zu pflegen, bin jedoch kranken Ermahnungen, die Bahn des Lasters nicht weiter zu be-treten, keineswegs unzugänglich und will deshalb heute nicht mehr von der Bierstadt, sondern von der K u n s t a d t München reden.

Der Mensch lebt nicht allein vom Biere, auch in München nicht. Man hält dort sogar sehr viel auf a guats Ess'n. Und die animalischen Begleitererscheinungen des Maßtrugs sind die Weichwürst, die Kalbsbuzen und der Ochsenmaulsalat. Von den Gemüßen will der Münchener im allgemeinen nicht viel wissen. Mit den Begehrtern sympathisiert er eben so wenig, wie mit

den Abstinenten. Doch halt, ich gerate schon wieder in die Gefahr, nur vom — Essen zu reden. Hol's der Teufel! Mit was man umgeht, hängt einem an, würde mein Kollege von der anderen Fakultät sagen, der täglich dreimal ein Lied singt, dessen Refrain lautet:

Der idealste Lebensbrauch,  
Das ist mein Bauch, das ist mein Bauch!

Also München als Kunststadt; lange Zeit war sie die Kunststadt Deutschlands. Dabei verschlägt es nichts, das viele Münchner uns im Ru zehrn der besten Bierquellen versagen können, aber in erschlicher Verlegenheit sind, wenn sie nur die Straßen benennen sollen, in welchen die Pinakotheken oder das Nationalmuseum oder andere Sehenswürdigkeiten liegen. Der-artige gegenwärtige Auffassungen über das, was der Bewohner des betreffenden Ortes wissen muß oder wissen soll, finden wir nicht nur in München. Man frage den normalen Karls-ruher, wie oft er sich schon die große Kunsthalle in der Linkenheimer Straße von — außen angesehen hat, und man wird sicher eine befriedigende Antwort erhalten.

Im Deutschen Museum.

Es gibt gewiß edlere Ferienenüsse, wie die Besichtigung von Museen, Gemädegalerien, historischen Gebäulichkeiten zc. Aber ist man einmal in München, muß man auch einzubringen versuchen in das innerste Wesen seiner Kunstschätze. Dazu ge-hören nicht Tage, sondern Wochen, und wenn man's gründlich nehmen will, sogar Monate. Also sei hier nur von ein em Kunstinstitut Notiz genommen, dessen Bedeutung weit über München hinausragt: Das Deutsche Museum. Es ist die leben-dige Verkörperung der Kulturgeschichte Bayerns, eine systema-tische Darstellung der Entwicklung von Handwerk, Industrie und Wissenschaft. Was Bayern auf allen diesen Gebieten geschaffen, von primitiven Anfängen und von Zeiten her, die weit hinter uns liegen, ist hier aufgetapelt. Wir stehen staunend und sin-nend und preisen die Fähigkeit des menschlichen Wesens, das immer Besseres, Vollkommeneres und Schöneres erdacht und zur Tat werden ließ. Aber das Deutsche Museum ist mehr, es ist die T a t s a c h e! Man sieht nämlich nur ganz vereinzelt auf die bekannten Zettel: Nicht berühren! Man wird förmlich



Seite 2. Einblick in für unsere der Verfasser schwelens, ins- färke und die hem Interesse die uns zeigt, bau unserer wirtschaftlichen ein Bild der s den Eisen- die wir ge- werden, den. G. Braun, handlung zu lingen im dnung für die rch das Gefeh am 1. Oktober worden. Som der Lehrlings- 008 ab ohne ng mit Erfolg ehlungen be- ihm in der aussehren. ehlungen be- ften an den zumeisten bezim er die Er- halten hat andwerker, ht edigt waren, dies müssen die Erlaubnis onen, die am mindestens seit ehlungen be- gilt für alle oren sind und am 1. Oktober andwert selb- er dagegen in 4 geboren ist aleiten, besaf, fernerhin zu geboren sind, sie ehlungen g werden in en, welche die rei Jahre als rrhein. ter in diese r man schon ensunterhalt ng besonders ffiveberei in mechanischen e Berei ist ist dort des in diesen An- die weiblichen Beschäftigung kträfte. Bei weberei wäre fte gebraucht eren Schwie- Ablieferung d erhob den enden Worte euren eige- sch!" g ihn träge ommissar. enge. "Dem b stieß den ampfe mit zu. Dampf t der Hand ommissar versetzte ihm den Kopf. gte sich auf und ritz den gleichsam- gen den Kopf ren Augen ig mit den ie er heiß- te denn, egen un- Und ihr ieren? ...

Stuttgart. Der gemeldete Austritt des Gemeinderats Vosierl aus der sozialdemokratischen Partei ist mit Rücksicht auf die Haltung erfolgt, die die Mehrheit des Nürnberger Parteitag in der Frage der Budgetbewilligung eingenommen hat. Vosierl gehört zu den Gemäßigten.

Gewarnt werden die Parteigenossen aller Orte vor dem angeleglichen ruffischen Parteigenossen David Raß. Er besitzt eine Mitgliedskarte des sozialdemokratischen Vereins Aachen-Stadt. Es wird ersucht, ihm die Karte abzunehmen. Außerdem hat Raß ein der Aachener Zentralbibliothek gehöriges Buch mitgenommen.

Durch Hausagitation sind in Essen an einem Tage 480 neue Abonnenten auf das dortige Parteiblatt gewonnen worden, in Bützberg rund 1000 neue Abonnenten für die neugegründete „Frank. Volkstribüne“.

Hornberg, 9. Okt. Wir machen an dieser Stelle auch auf die Volksversammlung, welche am kommenden Sonntag Nachmittag 8 Uhr im „Deutschen Jäger“ auf dem Windkopf stattfindet, aufmerksam. Abmarsch beim Bahnübergang um halb 1 Uhr. Es ist notwendig, daß sich die Genossen zahlreich einstellen, da der Volkskalender verteilt wird.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß Genosse Käfer den Neuen Weltkalender verkauft sowie „Kostillon“ und „Wahre Jakob“, welche der Verein unserem kranken Kolporteur abgenommen hat. Wir bitten dies zu beachten und vom Kauf ausgiebig Gebrauch zu machen.

Gewerkschaftliches.

Die Buchbinder der Hofbuchdruckerei Gutsch in Karlsruhe stehen wegen Lohnänderungen im Ausstand und ist Zugang nach Karlsruhe fernzuzulassen. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Aus einer kleinen Residenz.

In Wächtersbach, der „Residenz“ der ehemals regierenden Fürsten von Hessen-Wächtersbach mit ihrer berühmten Porzellanfabrik spielt zurzeit eine Skandalaffäre, die weit über die Grenzen des hiesigen Landes hinaus Beachtung finden wird. Gleichzeitig mit der Ermittlung der Webräusperre erfolgte bekanntlich hier im Winter 1903 die brutale Maßregelung der Wächtersbacher Porzellanarbeiter. Ein neuer Direktor, Dr. Ehrlich, war von dem Fürsten engagiert worden, um die Fabrik rentabler zu machen und das erste Werk des „neuen Herrn“ war eine Kürzung sämtlicher Löhne, die von der Arbeiterschaft mit einem 36 Wochen dauernden Streik beantwortet wurde. Der Direktor ließ sich mit ungeheurer hohen Kosten aus der ganzen Welt Streikbrecher kommen und sperrte sämtliche Arbeiter, darunter welche, die ein Lebensalter in der Fabrik waren, aus; nach dem erfolglosen Verlauf des Streiks wurden nur diejenigen wieder eingestellt, die auf dem Fabrikbureau ihr Verbandsbuch abgaben und aus dem Porzellanarbeiterverband austraten. Zum Dank dafür, daß er „Ordnung“ geschafft hatte, wurde Dr. Ehrlich „fürstlicher Kammerrat“ und erhielt einen Freibrief über Leib und Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen; er berief auch einen „Studiengenossen“ namens Tepling aus Berlin und machte ihn zum 2. Direktor. Letzterer übte nun struppellos das „Rabiansrecht“ bei den Arbeiterinnen aus und erhöhte eigenmächtig den Lohn jener Mädchen, die ihm zu Willen waren. Darüber gab es Eiferstöße zwischen Ehrlich und Tepling; der Sohn des Fürsten, der mittlerweile das Szepter ergriffen hatte, trat aber für Tepling ein und gab nach längeren erfolglosen Friedensverhandlungen dem Direktor Ehrlich den Laufpaß. Ehrlich berief sich darauf, daß er vom Vater des Fürsten auf Lebenszeit angestellt worden sei, der junge Fürst ließ ihm zur Antwort die Gas- und Wasserleitungshähne abschrauben und setzte ihn buchstäblich auf die Straße. Als Krönung einer ganzen Anzahl Verleumdungs- und Entschuldigungsprozesse, die nun folgten, fand jetzt vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts eine Verhandlung statt, bei der so „intime Dinge“, besonders auch bezüglich der Beziehungen des Dr. Ehrlich zur

Prinzessin von Hessen zur Sprache kamen, daß die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen wurde. Was aber aus dem Prozeß bekannt wurde, genügt zur Verpesterung der Luft! Das Urteil im Entschuldigungsprozeß des Dr. Ehrlich soll am 23. Oktober gefällt werden.

Was den Prozeß für die Arbeiterschaft und besonders für die Porzellanarbeiter interessant macht, ist die Angabe des Vertreters des Fürsten, Rechtsanwalt Dr. Mattnus, daß die brutale Ausperrung im Jahre 1903 der Fabrik einen Schaden von 161 000 M. gebracht habe, ganz abgesehen von dem Schaden, der dadurch entstand, daß die Streikbrecher minderwertige Ware erzeugten und dadurch den Ruf der Firma gefährdeten. Welcher „Ton“ in diesen feinen und hohen Kreisen üblich war, dafür argt der wiederholte Ausschluß der Öffentlichkeit während der Verhandlung; erwähnt sei z. B. auch, daß der Direktor Ehrlich, nachdem ihm wegen eines Alkoholexzesses mit der leichtsinnigen Prinzessin von Hessen das Recht zur Führung des fürstlichen Wappens entzogen wurde, dem Fürsten schrieb, er werde in Zukunft den Schafskopf auf die Erzeugnisse der fürstlichen Fabrik anbringen lassen.

Wenn das Gericht dem Fürsten recht gibt und Dr. Ehrlich „ziehen“ muß, dann verliert auch die Hanauer Filiale des Reichslügenbundes ihr eifriges Mitglied.

Badische Chronik.

Durlach.

Auf die heute Abend im Kammsaale stattfindende öffentliche Volksversammlung sei an dieser Stelle noch ganz besonders aufmerksam gemacht. Die neue Reichsfinanzreform, die gegenwärtig so stark die öffentliche Meinung beschäftigt, wie auch der Bericht über die Tätigkeit des verflochtenen Landtages, welche beiden Themen die Tagesordnung der Versammlung bilden, sollten wohl geeignet sein, das Interesse der Durlacher Arbeiter und Wähler zu wecken und sie zum Besuche dieser Versammlung zu veranlassen.

Rastatt.

Glänzender Sieg der freien Gewerkschaften. Bei der gestrigen, zum erstenmal stattgefundenen Gewerbegeheimwahl erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 528, die der christlich-nationalen Arbeiter 135 Stimmen. Somit entfallen auf die freien Gewerkschaften 8 Beisitzer, auf die christlich-nationalen 2.

Ein Wortwechsel, den der Schlosser Theodor Peters aus Warendorf, wohnhaft in Rastatt, in der Nacht vom 5. auf 6. August etwa um 2 Uhr in seiner Wohnung mit seiner damaligen Braut hatte, nahm einen ersten Ausgang. Peters ergriff plötzlich ein Messer und berief damit seiner Braut einen Stich in den linken Oberarm. Das Mädchen erlitt dadurch eine ziemlich erhebliche Verletzung und war infolgedessen längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Dieser Zwist zwischen dem Brautpaar fand ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer, vor welcher Peters wegen erschwelter Körperverletzung angeklagt war. Das Gericht in Karlsruhe erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unterhüftungsfrist.

Freiburg.

Wieder der Alkohol. Ein Drohschiffenführer von hier geriet in angeratenem Zustande mit der einem hiesigen Fuhrwerk gehörigen Drohscheibe zwischen der Schweinstraße und der Urterföhung beim städtischen Gaswerk gegen ein Lastfuhrwerk, wobei die Drohscheibe ungeworfen und stark beschädigt wurde. Das Pferd rief sich vom Wagen los; als von Passanten berührt wurde, es aufzukommen, sprang es über einen eisernen Zaun und verlor sich dort, daß es getötet werden mußte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein neuer Verein. Der „Freiburger Votz“ teilte zu diesem, von uns schon berichteten Kapitel noch mit: Trotz aller Vereinsmeierei und formwidrigen Neugründungen von Konventikeln ist es immer noch möglich, der Vereinsbildung neue Gebiete zu erschließen. Beweis dafür ist die Bildung einer sogenannten Genossenschaft, die den einfachen Titel führt:

Theater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Sonntag, 11. Oktober. A. 10. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Halevy. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Montag, 12. Oktober. B. 10. „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 13. Oktober. C. 11. „Mauserei“, Lustspiel in 5 Akten von Emil Göt. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Mittwoch, 14. Oktober. 2. Vorst. außer Abonn. Einmaliges Gesamtspiel von Suzanne Després und ihrer Gesellschaft.
Donnerstag, 15. Oktober. A. 11. „Sar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von Vorhng. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Freitag, 16. Oktober. B. 11. „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. — „Durchs Fenster“, komische Oper in 1 Akt von Ivan Knorr. — „Glants sol“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Samstag, 17. Oktober. A. 12. „Schachmann als Erzherz“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Sonntag, 18. Oktober. B. 12. „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Weber. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Montag, 19. Oktober. 3. Vorstellung außer Abonnement. Zum besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Der Rigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Vorverkauf an die Abonnenten am Montag den 12. Okt., nachm. 3—5 Uhr, Abt. B. 3—4 Uhr, Abt. C. 4—1/2 Uhr, Abt. A. 1/2—5 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 14. Oktober. 4. Abonn.-Vorst. „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

„Schuldenfreier sozial-idealer Erwerbs- und Wirtschaftlichkeitsbegleitungs-Geschäftsbetrieb für den Amtsgerichtsbezirk Freiburg i. V., Baden.“

Wir müssen gestehen, daß wir seit der Gründung des „Langhals“ in der Totenlade und der Sterbelasse des Vuzgehuder Hebrämen-Hilfsbeamtenvereins schon lange keine zeitgemäßere Organisation haben begrüßen können, als den vorerwähnten neuen Verein, den wir der Kürze halber den „schuldenfreien sozial-idealen Geschäftsbetrieb“ nennen wollen. Beitritt-Erklärungen sind zu richten an den Gesamtvorstand in Freiburg in der Schloßstraße. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur 5 M. pro Jahr. Das ist sehr verlockend; denn

Der jährliche Geschäftsüberschuß — wer lacht da? — wird an alle Mitglieder in gleichen Teilen verteilt; Arbeiter und Arbeiterinnen haben einen normalen Arbeitslohn und dennoch ihren Anteil. Die Geschäftsbetriebe arbeiten nicht auf Kredit bei dem Kauf, wie bei dem Verkauf, sondern nur mit Barzahlung und müssen die Mitgliedsbeiträge, wie die im Geschäft eingegangenen Gelder alle Tage einem Bankhause zufließen, wo alljährlich Rechnungsablage stattfinden muß und wo der sich ergebende Ueberschuß für jedes Mitglied genau ersichtlich ist.

Unterzeichnet ist dieses höchst wichtige Dokument, das uns in verschiedenen Exemplaren aus Freiburg, dem vorderen Hölental, dem oberen Breisgau usw. zur Besprechung zugesandt wurde, mit der wertvollen Signatur: „Der Gesamtvorstand.“ — Die Organisation bezweckt anscheinend eine Verbrüderung zwischen Stühlinger und Haslach, oder um in modernsten Freiburger „Deutsch“ zu reden, zwischen der Weststadt (so heißt nämlich in Zukunft der Stühlinger) und zwischen der Südweststadt (wie Haslach anscheinend demnächst heißen soll), also eine baldige Ueberbrückung der Dreisam im Westen; denn der in der Schloßstraße 47 herausgegebene Prospekt des „schuldenfreien sozial-idealen Geschäftsbetriebes“ ladet zu folgendem „Genossenschafts-Vollstift“ vom 14. bis inklusive 21. Oktober ds. Js. ein:

Bei schöner Witterung soll in Haslach bei Freiburg ein Genossenschafts-Vollstift stattfinden und soll in einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Tieren und Geflügel aller Art bestehen, dabei auch Musik und Gesang, gruppenweise in altdeutscher Art. Kopfbedeckung: nur Zipfelmütze, Anzug: schwarzer Drillrock oder Fuhrmannsbluse. Anmeldungen hierfür sind erbeten mit der Angabe, in welcher Gruppe das Erscheinen zutreffen soll, mit genauer Bezeichnung derselben.

Die Kommission Freiburg i. V. (Baden)

Schloßstraße 47, 1. St.

Johann Jakob Ruchauer.

Wir versichern ausdrücklich, daß wir nur eine Einladung, die in Schreibmaschinenschrift an hunderte von Adressen gelangt ist, abdrucken und über die mehrere Anfragen an uns gestellt worden sind. Wer sich also mit einer „Zipfelmütze“ und „schwarzem Drillrock oder Fuhrmannsbluse“ zeitgemäß betätigen und „schuldenfrei organisieren“ will, weiß nunmehr, was er zu tun hat.

Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte. Vielfach haben Besucher der Volksvorstellungen des hiesigen Stadttheaters darüber geklagt, daß es ihnen nicht möglich sei, den vollen Genuß von den ausgeführten Stücken zu haben. Denn oft sind die Stücke oder die darin behandelten geschichtlichen Ereignisse nicht genügend bekannt und es ist daher oft nicht möglich, im schnellen Verlauf der Vorstellung das Stück völlig zu verstehen. Um diesem Mangel abzuwehren, haben die studentischen Unterrichtskurse für Arbeiter vielfachen Wünschen folgend, sich entschlossen, den Volksvorstellungen erläuternde Vorträge des Stückes und der interessantesten Momente im Leben und Schaffen des Dichters voranzuschicken. — Der erste Vortrag dieser Art findet am Montag, 12. Oktober, abends pünktlich halb 9 Uhr, im Hörsaal VI der Freiburger Universität, Eingang Vertholdstraße, statt. Zutritt für jedermann frei.

Von der Straßenbahn. In der Linie (E) in der Bahringstraße sind die Arbeiten nunmehr soweit vorgeschritten, daß diese Strecke vom Rennweg bis zum Jähringer Eisenbahndurchgang morgen den 10. Oktober dem Betriebe übergeben werden kann.

Stadttheater Freiburg. (Spielplan vom 11. und 12. Okt.) Sonntag, 11. Okt., nachmittags 3 Uhr: (3. Vorst. außer Abonn.) Kleine Preise: „Auf dem See“, Lustspiel in 4 Akten von Gust. Kadelburg und Rich. Stobranek. — Abends 7 Uhr (Abt. D 5): „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, Handlung in 3 Akten von Rich. Wagner. — Montag, 12. Okt. (Abt. C 6.) Zum erstenmale: „Peter und Sohn“, Komödie in 3 Akten von Gustaf Esmann.

Pforzheim, 9. Okt. In der vorletzten Nacht wurde in ein der Wehrstraße gelegenes Fabrikgebäude eingebrochen, im Keller ein Schrein geöffnet und daraus fertige und halbfertige Bijouteriewaren und eine goldene Uhr, Gegenstände im Werte von etwa 900 M., sowie der Gelddbetrag von 31 M. gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Rotenfels, 9. Okt. Gestern Morgen lag die inmitten der 20er Jahren stehende Ehefrau des Registraturbeamten Markus Rieger tot in ihrem Bette. Ein Schlaganfall hatte die junge, erst seit zwei Jahren verheiratete Frau im Schlafe überfallen.

Triberg, 9. Okt. An einer 26 Jahre alten Ruchbacher Bürgerstochter wurde vergangenes Samstag ein sittlich-leiblich verbrechen an der Straße von Triberg nach Ruchbach verübt. Als Täter kommt der 27jährige Bauarbeiter Joh. Spalinger, ein gebürtiger Schweizer, in Betracht. Der Genannte, der hier in Arbeit war, ist seitdem verhaftet.

Sonntag den 11. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet auf dem „Windkopf“, Gemarlung Reichenbach, Amt Triberg, in der Wirtschaft „am Deutschen Jäger“ eine öffentliche Versammlung statt, wobei Genosse Grahl, Triberg sprechen wird. Abgang von Triberg halb 1 Uhr vom Amtsgericht.

Radolfzell, 9. Okt. Auf den Ertrag des Zirkus Sarrasani, welcher gestern Abend 11 Uhr von Konstanz abfuhr, drang auf der hiesigen Station eine Rangierlokomotive in voller Fahrt ein. Vier Wagen des Extrazuges wurden aus dem Geleise geworfen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, auch blieben die Tiere unverletzt, doch ist der Materialschaden bedeutend. Erst heute früh 6 Uhr konnte der Zug die Weiterreise nach Augsburg fortsetzen.

Wie sah, wie schmucklos sahen sie aus gegen die modernen Schulbauten der heutigen Großstädte. Und die wenig Anforderungen stellte man uns: Wenn der Dna nur sein Geld zählen kann! Damit sorgte man allerdings nicht dafür, daß wir in die Lage kamen, „Geld zu zählen“.

In der Ausstellung fand man alles und alles: Einen Bahnhof mit der modernsten raffaelschen Lokomotive und einen Friedhof. Die Welt des ruhelosen Verkehrs und der verkehrlosen Ruhe hatten trauliche Zwiesprache. Ueberhaupt ist in der Ausstellung alles auf Stimmung gezielt. Stimmung in den Industriehallen, Stimmung in den Bauten des Vergnügungsparks, Stimmung in allen sonstigen Ausstellungsbauten. Da ist im Schmutz der Bauten nichts Auffälliges, alles atmet einfachen und guten Geschmack. Sogar das Langzell, welches auf ebener Erde liegt und Langstiften in den Abendstunden Gelegenheit gibt, für 15 Pf. die Tour, das Langbein zu schwingen.

50 000 Mark im Geldschrank.

Im Vergnügungspark, der ausgiebig Gelegenheit zu schönen Spaziergängen zwischen marmorweißen Skulpturen und herblich wellenden Wäudern gibt, steht mitten auf einem freien Platz ein Geldschrank. Was hat das zu bedeuten? Wir brauchen nicht lange zu warten, um das Geheimnis zu enträtseln. Ausstellungslöse zu 1 M.! Hauptgewinn in bar 50 000 M. Hier liegen sie. Dabei deutet etwa ein halbes Duzend Kostverleumdungen auf den geöffneten Geldschrank. Und wirklich, da drinnen in vergittertem Rahmen liegen Zwanziger, Zehn-, Fünf-, Zweier- und Einmarkstücke in bunter Abwechslung durcheinander. Es, wie das glitzert, das gleichende Gold, der mächtige Rammon! Und ein Gedanke durchquert blitzartig jeden Umstehenden: Wenn du die 50 000 M. begehst! Diesen Haufen Geld! Welch eine Aufregung! Wie kann man Ausstellungsbesucher solche Tantalusqualen kosten lassen? Auch ich umkreiste mehrmals das verführerische Möbel und sagte ihm: es könnte doch ebenso gut in der Marienstraße in Karlsruhe stehen, wie hier auf öffentlichem Markt. Es schüttelt: sein stählernes Haupt und jagte mir leise vernehmlich: Für 1 M. kannst du mich haben. Also opferte ich einen Reichsmeter, und, lieber Leser, wenn der inhaltsvolle Schrank wirklich nach Karlsruhe wandert, erscheint ein „Extrablatt der Freude“, das mit glühenden Lettern gesetzt wird und die Ueberschrift trägt: Die Krönung der Münchener Ausstellung von 1908!

ung des „Lang- uztgehuder Hebe- zeitgemäßere vorerwähnten „schuldenfreien Beiträgen“.

acht da? — teilt; Arbeiter beitslohn und arbeiten nicht f, sondern nur räge, wie die einem Wan- tage stattfinden jedes Mitglied

ment, das uns vorderen Sollen- gefandt wurde „stand.“ — Die erung zwischen en Freiburger ist nämlich in weststadt (wie

ne baldige er in der Sch- nfreien sozial- enossenschafts- ein:

Freiburg ein in einer Aus- Tieren und t und Gefang- g: nur Züfel- hrmannsbüfe. e Angabe, in mit genauer

Dr. (Baden) St. u mer. ne Einladung, vressen gelangt in uns gestellt „selmücke“ und zeitgemäß be- nunmehr, was

ter, Arbeiter- der Volksvor- klagt, daß es aufgeführten die darin be- bekannt und f der Vorstel- Mangel abzu- für Arbeiter den Volksvor- s und der in- des Richters

rt findet an Uhr, im Öde- Derkholbstrafz,

in der Röh- vorgegeben der Eisenbahn- be übergeben

und 12. Okt.) ußer Abonn.) ten von Guff. e (Abt. D 5) : Handlung in (Abt. C 6.) 8 Akten von

wurde in ein gebrochen, im ge und halb- gegenstände im n 81 M. ge-

inmitten der anten Marxus fall hatte die Schlafe über-

uffbacher Sittlich- g nach Auf- g Arbeiter Joh. ch. Der Ge- lnden.

hr, findet auf über, in der Berjammlung irb. Abgang

us Sarra- abfuhr, drang voller Fahrt n Geleise ge- ommen, auch haben bedeu- e Weiterreise

**Vertrag, 9. Okt.** Gestern Abend brach in dem großen Lefonomiegebäude des Gasthauses zum „Salmen“ in Steinen Feuer aus, dem die Säcunen mit ihren reichen Futtervorräten und Nahrungsmitteln zum Opfer fielen. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

**Siedingen, 9. Okt.** Zwischen den Rheinischereiberechtigten und der Gesellschaft zur Erbauung eines Kraftwerkes in Kleinlausenburg war seinerzeit vertragsmäßig festgelegt, daß mit Beginn der Arbeiten zur Erbauung des Wertes die Ablosungsummen an die Fischereiberechtigten ausbezahlt seien. In diesen Tagen werden nun durch das großh. Domänenamt Thingen die Beträge ausbezahlt. Damit ist ein altes Recht erledigt, das durch die Kaiserin Maria Theresia seinerzeit verbrieft war.

**Mannheim, 9. Okt.** Der Stadtrat hat den Beschluß, die Sonntagstraße einzuschränken, wieder zurückgenommen.

Ein aufregender Fall ereignete sich gestern Vormittag hier in der Nähe des Hauptpostamtes. Ein vom Wasserwerk kommender Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr einen offenbar schwerhörigen und kurzschichtigen Mann an, der ein Kind an der Hand hatte. Beide gerieten unter den Wagen und wären sicher verunglückt, wenn nicht die probeweise gerade an diesem Wagen angebrachte Jangvorrichtung ihre Schuldigkeit getan hätte. Der Wagenführer brachte den Wagen rasch zum Stehen und Mann und Kind konnten, anscheinend kaum und wenig verletzt, unter dem Wagen herbeigeholt werden. Das Kind war direkt von dem Rekwert der Schutzvorrichtung aufgefangen worden.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Zigarrenfabrik von Walburg, Eichelsheimerstraße Nr. 10. Die Fuhrmannswitwe Elise Schneider stürzte durch einen Aufzugsstich hinunter in den ersten Stock. Sie wurde besinnungslos aufgehoben und nach dem allgemeinen Krankenhause geschafft, wo ein Schädelbruch konstatiert wurde. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

**Die Lage des Pforzheimer Arbeitsmarktes betreffend.**

Gegenüber der in gestriger Nummer einer hiesigen Zeitung erschienenen Statistik der Arbeitsnachweisanstalt Mannheim-Ludwigshafen über die Lage der süddeutschen Industrie, welche von einer geringen Vermittlungstätigkeit berichtet, kann nach der vom dem städt. Arbeitsamt Pforzheim gefertigten Statistik über die Vermittlungstätigkeit im Monat September d. J. weit günstiger berichtet werden. Die Zahl der verlangten Arbeitskräfte betrug dahier im September 2176, die Zahl der Arbeitssuchenden dagegen 2905, während 1782 Personen Stellen vermittelt werden konnten. Der Ueberfluß an Arbeitskräften beträgt sonach 1123; es konnten somit durch das Arbeitsamt Pforzheim 61,3 Prozent (in Mannheim nur 39,6 Prozent) des gesamten Angebots Arbeit finden. Durch die immer noch sehr rege Bautätigkeit in hiesiger Stadt war das hiesige Arbeitsamt in der Lage, von 702 arbeitssuchenden Bauhandwerkern, wie Maurern, Zimmerleuten, Malern, Galkern, Schreibern, Erdarbeitern und Tagelöhnern 501 Personen Stellen vermitteln zu können. Auch trotz der noch ziemlich ungünstigen Geschäftslage in der Bionterindustrie konnten im September d. J. von 1252 arbeitssuchenden männlichen und weiblichen Personen zusammen 736 in Stellen untergebracht werden. Die allgemeine Geschäftslage scheint sich in Pforzheim doch wesentlich besser zu gestalten als in Mannheim.

**Die Balkankrise.**

**Vorsichtsmahregeln in Oesterreich-Ungarn.**

**Budapest, 9. Okt.** Trotz aller Dementis trifft die österreichisch-ungarische Armeeverwaltung den eventuellen Ereignissen in Serbien gegen über energische Maßnahmen. Aus Serbien treffen Nachrichten von kriegerischen Vorbereitungen ein. Es wird die Einberufung aller Rejervisten und die Einberufung eines Kriegsrates gemeldet. Nach den Informationen des Generalstabs beabsichtigen die Serben die Entsendung bewaffneter Banden unter Führung von Offizieren nach Bosnien und der Serzegowina. Damit steht im Zusammenhang die gestern gemeldete Nachricht von der Absperrung aller Samobriden und die gestern erfolgte Untersuchung der in Agram anlangenden Passagiere, weil die Befürchtung vor einem Attentat gegen die Eisenbahnlinie Agram—Semlin besteht. Falls eine weitere Verstärkung der militärischen und diplomatischen Informationen erfolgt, wird zweifellos eine Erklärung Oesterreich-Ungarns ergehen, daß die weiteren Rüstungen Serbiens als feindseliger Akt betrachtet werden.

**Die Serben werden wieder vernünftig.**

**Belgrad, 9. Okt.** Die Gemüter haben sich beruhigt. Die Stadt hat wieder ihr gewohntes Aussehen. Der Verkehr auf den Straßen ist ein normaler. Alle Meldungen über kriegerische Absichten werden von der Regierung bestritten. Der russische Gesandte hat dem Könige erklärt, Rußland werde Serbien bei einer Aggression-Politik nicht unterstützen. Diefelbe Erklärung haben die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens abgegeben.

**Der Protest Serbiens abgelehnt.**

**Wien, 9. Okt.** Der hiesige serbische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Auftrag, im Ministerium des Auswärtigen gegen die Angliederung Bosniens und der Serzegowina an die österreichisch-ungarische Monarchie Verwahrung einzulegen. Diese Verwahrung wurde nicht entgegen genommen, da man der serbischen Regierung nicht das Recht zuerkennt, auf diplomatischem Wege in dieser Frage Stellung zu nehmen.

**Die Konferenzfrage.**

**Paris, 9. Okt.** Minister Bichon erklärte einem Redakteur des „Petit Parisien“: Die Idee einer internationalen Konferenz ist keineswegs aufgegeben. Im Gegenteil, wir befinden uns auf dem Wege zu dieser Konferenz. Aber wir müssen vorher ihr Programm prüfen und genau umgrenzen. Und es ist nur natürlich, daß in dieser Hinsicht nichts Endgültiges geschieht, bevor Herr Tscholowski nach London gegangen ist, wie er nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien gegangen ist. Ich sehe keine anderen kriegerischen Verwicklungen voraus, als die, die sich aus antioesterreichischen Kundgebungen Serbiens

und den ehrgeizigen Bestrebungen Bulgariens ergeben könnten. Von diesen Seiten drohen schwere Gefahren, die hintan gehalten werden müssen. Die Großmächte bemühen sich, diese Gärungen zu beschwichtigen und diese zu beschränkenden Präventionen zu verhindern. Wir wirken in diesem Sinne in Sofia und Belgrad. Rußland und England, sowie die anderen Mächte handeln gleich uns. Wir haben nur ein Ziel: den Frieden und zwar einen Frieden, der darauf beruht, daß die junge Türkei auch alle Sympathien Europas besitzt. Wir sind und werden die Freunde und Beschützer der jungen Türkei bleiben.

**Die Stellung Englands.**

**London, 9. Okt.** König Eduards Erwiderung auf Kaiser Franz Josefs Brief wird noch erwoogen. Wie verlautet, ist die britische Regierung der Ansicht, daß eine etwaige Konferenz der Mächte ihre Verhandlungen auf die durch Oesterreich und Bulgarien geschaffene Lage und auf die der Türkei für die Vertragsverletzung zu gewöhnende Entschädigung beschränken müsse. Frankreich und Rußland sollen angeblich dieser Ansicht beistimmen.

**Englische Maßnahmen.**

**London, 9. Okt.** Dem Neuterischen Bureau ist vom Auswärtigen Amt die Mitteilung zugegangen, daß vier Kriegsschiffe den Befehl erhalten haben, von Malta in See zu gehen und sich nach dem Ägäischen Meer zu begeben, um die Ereignisse daselbst zu überwachen.

**Einladung zur Konferenz.**

**Paris, 9. Okt.** Die Einladung zu einer internationalen Balkankonferenz dürfte am Sonntag oder Montag veröffentlicht werden. Von Rußland ist in dieser Frage noch keine Note eingetroffen.

**Die Lage in der Türkei.**

**Wien, 9. Okt.** Drahtmeldungen aus Konstantinopel berichten: Das Militär erhielt scharfe Patronen, weil man Rutschperfsuche befürchtet. Das Gittertor an dem Platz, wo das Kriegsministerium sich befindet, wurde abgesperrt. Abends wurden sämtliche Minister zum Großbesir berufen.

**Kretas Unabhängigkeit.**

**Canea, 9. Okt.** Die drei christlichen Minister schworen heute dem griechischen Könige den Eid der Treue. Der türkische Kultusminister weigerte sich, dies zu tun. Auch die Miliz und die kreitische Gendarmerie leisteten den griechischen Fahnen die Treue. Alle Behörden arbeiten im Namen des griechischen Königs, alle offiziellen Schriftsätze tragen den Ausdruck Königreich Griechenland. Große Begeisterung herrscht unter den Christen. Die Türken verhalten sich ruhig. Nur auf einer Bastion wurde die griechische Flagge von europäischen Truppen herabgeholt und durch die Flagge der Säugmächte ersetzt. Flüchtlinge Gefangene wurden erschossen.

**Abdankung des Sultans.**

**Konstantinopel, 9. Okt.** Hier zirkulieren Gerüchte, daß der Sultan abdanken will oder bereits abgedankt haben soll. Nach einer anderen Version soll das jungtürkische Komitee auf geheime Intriguen des Sultans gekommen sein und deshalb die Enthronung des Sultans beschlossen haben.

**Montenegro ein Königreich?**

**Petersburg, 10. Okt.** Gestern traf hier über Wien die Nachricht ein, daß Fürst Nikolaus angeblich beschlossen habe, Montenegro zum unabhängigen Königreich zu erklären.

**Militärische Rüstungen in Bosnien.**

**Wien, 10. Okt.** Alle vierten Bataillone der in Bosnien stehenden Regimenter erhielten die Einberufungsordre. Damit wird die Armee in Bosnien auf 40 000 Mann gebracht.

**Neues vom Tage.**

**Trier, 8. Okt.** In diesem Nebel fuhr heute früh der Schnellzug Luxemburg—Meh bei der Station Groß-Gattingen infolge Ueberfahrens des Haltesignals mit einem leeren Rangierzuge zusammen. Der Feiger des Rangierzuges ist tot, der Lokomotivführer und ein Postkaffner wurden schwer verletzt, der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Passagiere wurden nach einstündigem Aufenthalt mit einem anderen Zuge weiterbefördert.

**Piegnitz, 8. Okt.** Der 25jährige Forstarbeiter Franz Rogol aus Kofhsfurt, der am 23. Mai in der Mohrauer Heide bei Wunsgau den kassendienen Altman ermordet und ihm 288 M. geraubt hatte, wurde heute Morgen hingerichtet.

**Schweineereien im Fleischerbetriebe**

beschäftigten am Montag das Schöffengericht Nichtenberg bei Berlin. Wegen Feilhaltens verdorbener Würst- und Fleischwaren hatte sich der Schlächtermeister Wilhelm Fuchs aus Nichtenberg zu verantworten. Am 26. Juni d. J. war bei Fuchs der Geselle Wodschinsky in Arbeit getreten und hatte von dem Meister, ehe dieser zur Zentralthalle fuhr, den Auftrag erhalten, Knoblauchwürst anzufertigen. Wodschinsky begab sich nach dem Arbeitsraum, um dem Auftrage des Meisters nachzukommen, war aber erstaut über das Material, welches zur Fabrikation der „Knoblauch“ Verwendung finden sollte. Es war dies verdorbenes Schabefleisch und stark riechendes Kalbfleisch. Vor Eitel hierüber kam er dem Auftrage des Meisters nicht nach. Als Fuchs nach Hause zurückkehrte, fragte er den Gesellen, ob er die Würst gemacht hätte, was dieser verneinte, da er kein Material gehabt hätte; es war ja welches im Arbeitsraum, war die Antwort des Meisters, worauf ihm der Geselle entgegnete, daß er solchen Dreck nicht bearbeitete.

Am 27. Juni verließ Wodschinsky die Stellung bei Fuchs und erkrankte bei der Polizeibehörde Anzeige. Da ein Sonntag dazwischen lag, so begab sich der Tierarzt Dr. Lehmann im Auftrage seiner Behörde zwecks Revision des Fuchsschen Geschäfts am Montag, den 29. Juni, zu Fuchs. Da gerade Kunden im Laden waren, nahm L. auf Fuchs Rücksicht und wollte in Gegenwart der Käufer nicht revidieren. Ertaunt war er aber, als Frau Fuchs, die L. erkannt hatte, plötzlich eine Sutte „Schabefleisch“ vom Ladentisch nahm und sich schnell mit dieser nach dem Arbeitsraum begab; Tierarzt Lehmann, der Argwohn geschöpft hatte, folgte ihr sofort und beschlagnahmte die Sutte Fleisch, das sich als verdorbenes Schabefleisch erwies. In dem Keller

traf L. den Meister Fuchs an, der gerade gegen halb 11 Uhr vormittags aus der Halle zurückgekehrt war. Fuchs erklärte dem Tierarzt, daß das Schabefleisch vom Sonntag herrühre, es sei vergessen worden, in den Keller zu tragen; es sollte als Hundefutter Verwendung finden. Tierarzt Lehmann konnte aber an den Abstreiffläichen des Fleisches feststellen, daß kurz vorher davon etwas entnommen worden war. Als Tierarzt Lehmann den Laden einer Revision unterwarf, fand er zum Teil auf dem Ladentisch, zum Teil im Eispind „Thüringer Blutwurst“, die vollständig sauer, nicht durchgekocht und verdorben war.

Im Termin bestritt Fuchs, sich strafbar gemacht zu haben. Das Schabefleisch hätte als Hundefutter Verwendung finden sollen, während er von der Blutwurst erst durch den Tierarzt Mitteilung erhalten hätte. Dr. Lehmann befandete, daß sowohl das Schabefleisch als auch die Thüringer als verdorben und zur menschlichen Nahrung ungeeignet angesehen werden mußten. — Der Amtsanwalt beantragte gegen den bisher unbestraften Angeklagten eine Geldstrafe von 50 M. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 M. Nur mit Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten sei von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen.

Die Einwohnerzahl der deutschen Großstädte nimmt im laufenden Jahre viel langsamer zu als 1907. Einmal hat der Zug von außerhalb erheblich nachgelassen; es kommt sogar vor, daß die Zahl der Fortziehenden den Zug übersteigt. So man aber läßt im laufenden Jahre namentlich auch die eigene Vermehrung der großstädtischen Bevölkerung zu wünschen übrig. Entweder hat die Geburtenhäufigkeit abgenommen oder aber die Sterblichkeit ist gewachsen. Berlin, Hamburg, Dresden und Leipzig liefern für diese Feststellungen ein lehrreiches Zahlenmaterial.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 10. Okt.

**Achtung! Landtagswähler von Karlsruhe!**

Am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, erstatten die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der Stadt Karlsruhe, Rechtsanwalt Dr. Frank und Redakteur W. Kolb, ihren Wählern Bericht. Die vergangene Landtags-session war außerordentlich reich an politischer Arbeit; wichtige Gesetze wurden verabschiedet, viele Anregungen auf den verschiedensten Gebieten gegeben. Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages hat dabei ziemlich entscheidend mitgewirkt; sie glaubt, die Interessen ihrer Wähler energisch und nachdrücklich vertreten zu haben. Es ist deshalb ein zahlreicher Besuch der im „Kolosseum“ stattfindenden Versammlung am Platze.

Parteilosen und Landtagswähler! Nur noch ein Jahr trennt uns von den Landtagswahlen. Sie gestalten sich aller Voraussicht nach zu den bedeutungsvollsten, die jeweils in Baden stattgefunden haben. Unterrichtet euch also in der morgigen Versammlung über ihre Wichtigkeit; bringt Freunde und Anhänger unserer guten Sache mit und sorgt dafür, daß wie immer, auch die morgige Kolosseumsversammlung sich als großzügige Propaganda für die sozialdemokratische Partei von Karlsruhe gestaltet.

**In der Lohnbewegung der Buchbinder**

ist bis jetzt noch keine Aenderung eingetreten. Der Streik bei der Firma Gutsch dauert unabänderlich fort. Der Streik ist es bis jetzt noch nicht gelungen, Streikbrecher zu bekommen, um die hohen Löhne daselbst in Empfang zu nehmen. Auch in der gestrigen Abendausgabe der „Bad. Presse“ sucht die Firma wieder Buchbinder, hoffentlich ohne Erfolg. Herr Gutsch sieht das jedenfalls selbst ein, daß seine Suche nach Buchbindern erfolglos ist und deshalb versucht er durch ein Inserat in der „Bad. Presse“ seine Arbeiten an einen leistungsfähigen Meister nach auswärts zu vergeben. Natürlich sind wir auch da auf dem Damme, damit unsere auswärtigen Kollegen keine Streitarbeit verrichten. Es sind dies staatliche Arbeiten, die die Firma fertigstellen hat und muß hier darauf gedrungen werden, daß diese Arbeiten auch bei der Firma hergestellt werden, an die dieselben vergeben sind und deren Arbeiter auch eine anständige Bezahlung erhalten. Dementprechende Schritte werden wir unternehmen. Der Firma Gutsch wäre es ein Leichtes, die paar Pfennige Lohnsteigerung seinem eingetübten und langjährigen Personal zu bezahlen; dann würden diese Arbeiter auch sachgemäß und pünktlich fertiggestellt.

**Zahlstelle Karlsruhe des Buchbinder-Vereins.**

**Für eine Milchpreiserhöhung**

wird weiter lebhaft Propaganda gemacht. Und zwar sind es Milchproduzenten, die sich nicht getrauen, offen mit ihren Namen herzutreten und sich dafür hinter ein „Aktionskomitee“, das niemand kennt und von dem niemand etwas weiß, verstellen. Uns ist folgendes Zirkular auf den Redaktionsstisch geflogen:

Aktions-Komitee der vereinigten Milchproduzenten Karlsruhe und Umgebung.

**Aufruf an alle Milchproduzenten!**

Trotz der so oft wiederholten, von allen Seiten Abigten Aufforderung können sich viele Milchproduzenten noch immer nicht entschließen, für das notwendige nahrhafte Lebensmittel „Milch“, welches nur mit vieler Mühe, Arbeit und großen Kosten produziert werden kann, denjenigen Preis zu verlangen, der ihnen gebührt. Noch immer gibt es viele, die so wenig rechnen können, daß sie dieses kostbare Produkt der Landwirtschaft zum Selbstkostenpreis, oft auch noch unter diesem abgeben. Produzenten! Wollt ihr denn wirklich umsonst schaffen? Wollt ihr die Arbeit eures Personals, eurer Frauen, eurer Söhne und Töchter und eure eigene Arbeit, die auf die Milchproduktion verwendet wird, so gering einschätzen, daß ihr sie euch nicht genügend bezahlen lassen wollt? Kostet eure Vieh, eure Stallung, Streu und Futter so wenig? Sind eure Steuern und Lasten so gering und fliegen die Geldquellen so reichlich, daß ihr nicht darauf sehen müßt, eure Einnahme zu vermehren?

Wir glauben, ihr wißt auf diese Fragen die Antwort selber. Darum fordern wir euch auf, die wohlüberlegenen Beschlüsse unseres Komitees der vereinigten Milchproduzenten

hochgehalten und einen Milchpreisausschlag von 2 Pf. abstellen zu lassen. Das ist das geringste, was ihr verlangen müßt. Aber seid auch einig und verlangt alle einheitlich mindestens diesen Preis. Besitzt auch so viel Standesgefühl und Zusammenhalt, daß keiner den andern durch Preisunterbieten zu schädigen sucht. Zieht euch nicht solche Blamage zu, nehmt euch ein Beispiel an den Arbeitern, die bei ihren Lohnforderungen einheitlich und treu zusammenstehen. Bietet auch tadellose, reinlich gewonnene Vollmilch in gutem Zustande, so daß niemand euch etwas nachsagen kann, daß die Aufsichtsbehörden nichts auszufehen haben und daß ihr auch den erhöhten Preis vollauf rechtfertigen könnt. Nochmals: Tretet ein in einen Milchpreisausschlag von 2 Pf., den Tag geben wir euch noch bekannt, haltet fest und treu zusammen und der Sieg wird euer sein.

**Der Gesamtvorstand.**

Alle Anfragen sind zu richten an Herrn Neureuther, Karlsruhe, Kaiserstraße 42.

Wir sind nicht diejenigen, welche anderen Erwerbstätigen es verwehren wollen, sich höhere Einnahmen zu verschaffen. Aber es muß mindestens der Nachweis verjüht werden. Und diesen bleiben uns die Milchproduzenten schuldig. Es dürfte ihnen auch in dem heurigen fruchtbarsten Jahr recht schwer werden. Warten wir also ab, ob das „Aktionskomitee“ wirklich in Aktion tritt. Alsdann dürfte man gewahr werden, daß schließlich auch das milchkonsumierende Publikum der Städte sich zu wehren in der Lage ist.

**Gehirn und Seele im gesunden und kranken Menschen.**

In der 1. Stunde des Vortragszyklus des Herrn Dr. Philippa verwies dieser zunächst darauf, daß die Lehre von den Beziehungen zwischen Gehirn und Seele noch eine verhältnismäßig junge Wissenschaft sei, deren Ausbau erst in den letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte. Ueber den Sitz des Seelenlebens im Körper war man früher mehrwärtiger Ansicht; man verlegte ihn in alle übrigen Körperteile, nur nichts ins Gehirn. Und doch ist ohne Gehirn kein seelisches Leben denkbar. Vollends aufgeklärt ist das Verhältnis zwischen Seele und Gehirn auch heute noch nicht. Medner erklärte in leichtverständlicher Weise die Zusammensetzung unseres Nervensystems und die Anatomie des Gehirns. Der Träger aller höheren, geistigen Entwicklung ist das Großhirn. Die sogen. Lokalisationslehre weist nach, daß zwischen den einzelnen Gehirnteilen und den verschiedenen seelischen Regungen gegliederte Beziehungen bestehen. Die Frage, ob das Gewicht des Gehirns im bestimmten Verhältnis zur Intelligenz des betr. Individuums steht, muß verneint werden. An dem Gehirngewicht geistig hervorragender Männer wie Döllinger, Cuvin, Byron, Gauß sucht der Vortragende diesen Nachweis zu erbringen. Für das Gemütsleben ist die Lokalisationslehre noch nicht anzuwenden; hier ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Ebenso in Bezug auf die Bedeutung, welche das sogen. Kleinhirn für das Individuum hat. Am sich ist das Gehirn ungemehr fein aufgebaut und reagiert auf jede seelische Lebensregung des Körpers.

Dem Vortragenden wurde für seine gegebenen Darlegungen und für die populäre Art, sie verständlich zu machen, der lebhafteste Dankesbeifall der zahlreich Erschienenen zuteilt.

**Das Schöffengericht als Jugendgerichtshof.**

Sitzung vom 8. Oktober 1908.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren: Oberamtsrichter Dr. Ritter als Vorsitzender, Kaufmann Eugen Langer von Karlsruhe und Zimmerparlier Hr. Ludwig Nagel aus Leutichneureut als Schöffen.

Der erste Fall, in dem ein Krabattenring als Diebstahlsobjekt eine Rolle spielt, verfällt der Verurteilung, weil die Behauptung des etwa 16jährigen Angeklagten, daß er den Ring nicht gestohlen, sondern für eine Mark von einem Bekannten im „Arbeitsnachweis“ erhalten habe, Anhalt zur Weiterverfolgung der Sache gibt.

Der zweite Fall betrifft einen 15jährigen Burschen, der böse Aussichten für die Zukunft bietet. Er ist bereits viermal vom Schöffengericht zu Freiheitsstrafen verurteilt, hat sich aber, obwohl noch keine Strafe vollstreckt worden war, dadurch nicht abhalten lassen, immer wieder das gleiche Delikt — Diebstahl — zu begehen. Die letzte Strafe von 2 Wochen und 5 Tagen wurde ihm vom Jugendgerichtshof am 19. August zudiktet, die vorhergehende von 3 Wochen am 22. Juli vom Schöffengericht und in der kurzen Zwischenzeit hat er die Tat begangen, die ihn heute wieder vor den Jugendgerichtshof führt. Er hat mit drei Kameraden in Magau gebadet und nach den Bekundungen derselben es in äußerst gefährlicher Weise fertig gebracht, eine ganz kurze Zeit sich allein in der Badestelle aufzuhalten, genügen, um einem der Kameraden eine Mark aus der Tasche zu entwenden. Das wäre nicht einmal bemerkt worden, wenn er nicht durch sein eigenes Verhalten die Kameraden zur Durchsicht ihrer Taschen veranlaßt hätte. Die Geschichte ging soweit, bis der Bademeister gerufen wurde und darauf drang, daß der Bursche den rechten Stiefel, den er ganz besonders hütete, wieder aussegg; dabei fiel das Markstück aus dem Stiefel. Der Angeschuldigte wollte nicht wissen, wie das Geldstück in den Stiefel kam und suchte den Verdacht beiläufig auf einen 13jährigen Kameraden zu lenken; der Vorsitzende verweist den Angeklagten darauf, daß er in allen früheren Straftaten die gleiche Methode der Verleumdung angewandt habe. Der Vater, der den Lebenswandel seines Sohnes bedauert, ist geneigt, in diesem Falle den Angaben seines Sohnes zu glauben. Der Gerichtshof hält diesen aber in vollem Umfang für schuldig und erkennt unter Einbeziehung der letzten Strafe auf 1 Monat und 1 Woche Gefängnis.

Der dritte Fall, der das Gericht längere Zeit beschäftigte, verdient allgemeinere Aufmerksamkeit. Ein 15jähriger Angeklagter ist beschuldigt, einem bekannten hiesigen Graveur als Gehilge eine Postanweisung und den darauf verzeichneten Betrag von 84,40 M. unterschlagen zu haben. Die ursprünglichen Angaben des Angeklagten schienen die Anklage zu rechtfertigen. Die Gegenüberstellung des jungen Mannes und des früheren Lehrherrn, wie eine Reihe von anderen Umständen ergaben aber mit höchster Wahrscheinlichkeit, daß der junge Mann, als er mehrere Monate nach dem Vorgang von dem Arbeitgeber zur Rebe gestellt wurde, sich der Vorgänge der kritischen Tage nicht mehr zu erinnern gewohnt, andererseits den Behauptungen des Arbeitgebers geglaubt und unter Verwechslung von früheren

Vorgängen Angaben gemacht habe, die sich als unwahr erweisen und ihn daher in einen falschen Verdacht bringen mußten. Das Gericht kam daher zur Freisprechung des Angeklagten. Es gab aber auch den zwei Möglichkeiten, die in der Verhandlung offenbar wurden, Ausdruck. Der Arbeitgeber war nämlich in den kritischen Tagen um den 1. Oktober 1907 dermaßen mit eiligen und wichtigen Aufträgen überlastet, daß er in den beiden Nächten vor und nach dem genannten Tage, an dem der junge Mann sich vergangen haben soll, bis 3 bzw. 2 Uhr gearbeitet hatte und dadurch so übermüdet war, daß er selbst verschiedene Vorgänge miteinander verwechselt hat, so daß wohl das Geld dem Anaben gar nicht behändigt worden ist; der angeblich ausgehändigte Betrag kann identisch sein mit einem anderen Betrag, der an demselben Tage durch den Angeklagten gezahlt wurde. Wenn aber richtig sein sollte, daß der junge Mann den Postschein gebracht, dieser sich aber später nicht vorgefunden habe, so wäre nicht ersichtlich, wieso — wie eingehende Nachforschungen ergeben haben — der Betrag in den Postlisten nicht eingetragen worden wäre, wenn man nicht mit der auch im Urteil erwähnten Möglichkeit rechnen will, daß von einem Postbeamten eine Ungehörigkeit vorgekommen sei. Die Strafkammer hatte übrigens die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Erst das Oberlandesgericht hatte auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft die Eröffnung des Hauptverfahrens verfügt. Der Vertreter der Anklagebehörde in dieser Verhandlung hat auch an der Schuld des Angeklagten festgehalten. (Es soll noch bemerkt werden, daß der Arbeitgeber den jungen Mann noch dadurch aus seiner Stellung gebracht hat, daß er der neuen Firma entsprechende Mitteilung machte, daß er ihm ein Zeugnis verweigerte und so ihm jede Stellung unmöglich machte, bis ihn ein größeres Geschäft unter Verzicht auf Zeugnisse aufnahm; dort führt sich der junge Mann sehr gut, wiewohl ihm viel Geld durch die Finger gehen soll. Der frühere Arbeitgeber hat auch sonst nicht über Unredlichkeit klagen können.)

Der vierte Fall bringt einen 17jährigen Mann, dessen Vater und Bruder mehrfach wegen Gewalttätigkeiten mit dem Strafrichter in Konflikt gekommen sind, aus gleichem Anlasse, aber zum erstenmal, vor Gericht. Aus geringfügiger Ursache geriet er mit einem anderen schon wegen Körperverletzung bestraften jungen Mann in Streit und ließ diesem mit einem Bierteller ein Loch in den Kopf. Die nicht erheblichen Folgen veranlaßten das Gericht, es in diesem Falle bei 5 M. Geldstrafe bewenden zu lassen, wobei der Vorstehende den Verurteilten auf die Folgen aufmerksam machte, wenn er sich Weiteres zu schulden kommen lasse.

Der letzte Fall endete mit einem Verweis für eine 17jährige Fabrikarbeiterin. Sie ist beschuldigt, einer Mitarbeiterin aus dem Anleideraum ein Portemonnaie mit deutschen und fremden Münzen entwendet zu haben. Die Aneignung der fremden Münzen bestreitet die Angeklagte nicht, sie will sie aber nicht einem Portemonnaie entnehmen, sondern sie freiliegend auf einer Bank im Anleideraum gefunden und ihren Wert nicht gekannt haben. Ihre Darstellung erscheint nicht unglauhaft und da mehrere Diebstähle in der selben Fabrik vorkamen, andererseits die Angeklagte keine weitergehenden Verdacht erregt, so nimmt das Gericht an, daß das Portemonnaie von einer anderen Person entwendet worden sei, die sich der beträchtlichen fremden Münzen entledigt habe. Für die Fortnahme der letzteren erhält aber die Angeklagte den Verweis.

**Aus dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.**

Sitzung vom 8. Oktober 1908.

Nicht weniger als elf von achtzehn Verhandlungsgegenständen betrafen die Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-Verufsgenossenschaft, und in sieben von diesen elf Fällen trat sie als Klägerin auf, indem sie beantragte, daß die den Verletzten seit Jahren gezahlten Renten eingestellt bzw. herabgesetzt werden, und sie hatte in sechs Fällen auch Erfolg. In vier Fällen wurden laut Urteil die zuletzt gezahlte 10prozentigen Renten, in einem Falle die 15prozentige Rente ganz eingestellt, in einem weiteren Falle die bisher gezahlte Rente von 20 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt.

In einem weiteren Falle aber, in dem der Verletzte durch den Arbeitersekretär Willi vertreten wurde, hatte die B.-Gen. kein Glück, wiewohl die Rente nur 5 Prozent der Vollrente betrug, bereits seit 1894 gezahlt wird, auch die kleinen Renten leider durch die Spruchpraxis vermindert werden und in diesem Falle überdies der Medizinalrat Dr. Kaiser eine Gewöhnung an den Zustand für den Verletzten gutachtlich befunden hatte. Arbeitersekretär Willi bestritt nämlich nicht nur das letztere, sondern behauptete auch die Fortdauer der Erwerbsbeschränkung und wies namentlich darauf hin, daß nach ständiger Spruchpraxis des Reichsversicherungsamts eine wesentliche Besserung des Zustandes des Verletzten, nicht die bloße Gewöhnung erforderlich sei, um die Minderung der Rente zu begründen. Das Urteil trat dieser Auffassung bei.

Es verdient wohl noch festgehalten zu werden, daß in fünf von diesen sieben Fällen die erörterten Unfälle in der Patronenfabrik zu Karlsruhe vorgekommen waren, sämtlich allerdings in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

In den vier anderen Fällen, in denen die Verhandlung insolge Berufung gegen die Rentenbescheide derselben B.-Gen. stattfand, erging das Urteil dreimal auf Verweisung der Berufung, einmal auf Verurteilung der Verufsgenossenschaft auf Weiterzahlung der bisher gezahlten Rente von 10 Prozent, wiewohl ein Teil der Gutachter sich für Einstellung der Rente erklärt hatte. In zwei von den vier Fällen betrug die Rente gezahlte, nun aufgehobene Rente 10 Prozent. Der vierte Fall, in dem es sich um einen in einer Forzhelmer Silberfabrik während des Betriebes vorgekommenen Schlaganfall des Arbeiters Georg Holz von Bröhlingen handelt, wurde, ohne daß in die Erörterung der Sachlage eingetreten wurde, deshalb zu Ungunsten des Verletzten entschieden, weil die Berufung zu spät eingelegt wurde. Der Bescheid der B.-Gen. welche eine Rentenzahlung ablehnt, weil sie einen Betriebsunfall nicht anerkennt, ist der Ehefrau des damals krank zu Bette liegenden Verufsgenossenschaftsmitglied zugestellt, die Berufung aber erst am 6. Juli, also um vier Tage zu spät eingelegt worden. Die Beachtung der Fristen ist unerlässlich!

Die Mollerei- und Brenneri-Verufsgenossenschaft war in drei Fällen die Beklagte. In einem Falle wurde ihr Bescheid, mit dem sie eine früher gezahlte Rente von 20 Prozent für den an Weinen und Händen mehrfach verletzten Simon Wedert von Bietigheim auf 10 Proz. herabsetzte, durch Urteil bestätigt. Aber es stellte sich durch Hinweises des in der Verhandlung als Gutachter fungierenden Medizinalrats Dr. Gutisch heraus, daß die linke Hand weitere

nicht unerhebliche Beschädigungen in einem zweiten Unfall erlitten hat. Entgegen dem Gutachten lehnte das Gericht die Verweisung dieser Verletzungen jezt ab, beschloß aber, das Verurteilte und die zuständige B.-Gen. zur weiteren Verfolgung dieser Sache zu veranlassen. — In einem zweiten Falle wurde die B.-Gen. verurteilt, eine Rente von 10 Prozent zu gewähren, die sie dem am 6. Februar in den Sinnerischen Werken zu Grünwinkel verletzten Ludwig Maher II von Daglanden — Verletzung des linken Zeigefingers und Daumens — verweigert hat.

Der dritte Fall, in dem der in denselben Fabriken an der linken Schulter verletzte Philipp Götz von Grünwinkel durch den Arbeitersekretär Willi vertreten wurde, ist dadurch interessant, daß er zeigt, wie leicht mitunter die Berufsgenossenschaft Renten einstellen, um im letzten Moment ein Urteil durch Vergleich und so einen Refus des Verletzten abzuschnitten. In diesem Falle ist das allerdings nicht gescheit. Im Oktober 1907 hatte die B.-Gen. 30 Prozent Rente ausgesprochen, sie bereits nach zwei Monaten auf 20 Prozent herabgesetzt und sie im Juni d. J. ganz eingestellt, wiewohl selbst der von ihr angerufene Dr. Herz vom medicomechanischen Institut noch eine Beschränkung der Erwerbstätigkeit um 10 Prozent angenommen hatte. Der Berufungskläger hat ein Gutachten Dr. Fischers beigebracht, das eine noch weiter gehende Beschränkung der Erwerbstätigkeit annimmt. Auf Mitteilung dieses Gutachtens durch das Schiedsgericht hatte sich die B.-Gen. bereit erklärt, 10 Prozent weiter zu zahlen. Arbeitersekretär Willi erklärte diese Rente für unzureichend und wies auf die Bekundungen des Arbeitgebers hin, wonach der Sohn des Verletzten, nur infolge einer allgemeinen Lohnaufbesserung, so wie früher, im übrigen aber infolge Beschränkung seiner Erwerbstätigkeit geringer, wie der anderer Arbeiter ist. Seinem Antrage, 20 bis 25 Prozent Rente zu gewähren, gab das Schiedsgericht aber nicht statt; es erkannte auf 10 Prozent Rente.

(Schluß folgt.)

\* Das Urteil gegen Liebknecht, falls es heute gefällt wird, finden unsere Karlsruher Leser an unserer Anschlagtafel belündet.

\* Der Zentralverband der Fleischer, Zahlstelle Karlsruhe, fällt am nächsten Sonntag von 4 Uhr ab sein 4. Stiftungsfest in der „Linde“ in Mühlburg ab. Ein Theaterstück, aus dem Arbeiterleben gegriffen („Im Hinterhaus“) kommt zur Aufführung. Ferner hat der Gesangsverein „Bruderbund“ seine Fuzage zur Verherrlichung des Festes gegeben. Den Schluß bildet ein Ball. Alles in allem verspricht das Fest, wie jedes Jahr, ein schönes zu werden. Der Besuch dürfte nach dem Vorverkauf der Karten ein reger sein.

\* Der Weierheimer Fußballverein eröffnet am Sonntag seine Verbandsspiele in Klasse B durch zwei Wettkämpfe gegen Fußball-Club Mühlburg. Die Spiele finden auf dem Sportplatz (am Weierwald) des H. F. V. statt und beginnen um halb 2 Uhr bzw. 3 Uhr. Die Weierheimer Mannschaft hat in seiner Aufstellung eine Aenderung erfahren. Mühlburg dürfte, nach den in letzter Zeit erzielten Resultaten ein nicht zu unterschätzender Gegner sein. Wir haben sicherlich einen interessanten Wettkampf zweier fairer Gegner zu erwarten.

\* Fußballsport. Auf dem Rhönsporthplatz treffen sich am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr Rhönitz 1 und der Freiburger Fußballklub im Verbandsspiel um die süddeutsche Meisterschaft. In der Freiburger Mannschaft steht, entgegen andern Meinungen, die Mehrzahl der alten Spieler mit dem Besten des Nachwuchses. Sie schlug Mannheimer F. G. auf deren eigenem Platz mit 2:1, sie hat bei drei Wettkämpfen 4 Punkte errungen. Rhönitz hatte gleich die beiden schwersten Verbandsspiele auszulämpfen und erhielt infolge der unentschiedenen Ergebnisse zwei Punkte. Die Ueberraschungen der diesjährigen Verbandsspiele auf der ganzen Linie der Südfußliga lassen es wohl ausgeschlossen erscheinen, auf den Sieg irgend einer Mannschaft mit Bestimmtheit zu tippen. So wird deshalb auch dem Freiburger Spiel gegen Rhönitz mit begrifflicher Spannung entgegengesehen; sicher ist, daß es interessant werden dürfte.

\* Heimatlische Kunstpflege. Montag, 12. Oktober 1908, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenfaal des Hotel „Lannhäuser“, Gedächtnisfeier für Emil Böhm. († April 1908.) Herr Universitätsprofessor Dr. Roman Goerner: Gedächtnisrede. Schriftsteller Albert Geiger: Rezitation des Lustspiels „Verbotene Früchte“.

\* Zweifelhafte Firmen im Auslande. Die Handelskammer Karlsruhe ist im Besitze eines reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte auf Grund dieses Materials werden stets bereitwillig erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend tunlich, soll die Auskunftserteilung, für welche strenge Vertraulichkeit beansprucht wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden gut tun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen unbekanntem ausländischen Firmen in dem Bureau der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zur Vorsicht maßgebende Nachrichten vorliegen.

\* In einem Zimmergeschäft in der Wilhelmstraße empfinden es die dort beschäftigten Arbeiter recht unangenehm, daß sie von Leuten beaufsichtigt werden, die in ihrem Privatberuf Beamte sind, vom Geschäft also nichts verstehen, aber ihr Amt nur ausüben, weil sie zur Inhaberin sehr nahe verwandtschaftliche Beziehungen haben. Die betr. Arbeiter wollen einer Kontrolle keineswegs ausweichen, aber es sollen Fachleute sein, welche die Beaufsichtigung vornehmen.

\* Schwindelacten. Ein 25 Jahre alter Geschäftsfreisender, D. W. in Hannover, der hier öfter in einem Restaurant verkehrte, rief von Stuttgart aus per Telefon den betr. Restaurateur an und bat ihn, er möchte ihm umgehend 50 M. senden, in 3 Tagen käme er wieder hierher und würde er die Sache wieder begleichen. Der Restaurateur ging auf den Reim und als er trotz eingeschriebener Briefe sein Darlehen nicht mehr zurückhalten konnte und sich über die Persönlichkeit näher erkundigte, stellte es sich heraus, daß der Reisende zu jener Zeit gar nicht mehr in Stellung und der Restaurateur einem Schwindler in die Hände gefallen war.

— In ein hiesiges Gasthaus kam ein etwa 40 Jahre alter mittelgroßer unbekannter Mann und sagte zu einem Kellner, er möchte ihm doch 4 M. leihen, er sei augenblicklich in Verlegenheit und müsse ein Telegramm aufgeben. Der Kellner bemerkte aber, ohne Pfand gebe er kein Geld. Daraufhin zog der Unbekannte seinen Chering vom Finger, gab ihn in Verfall und erhielt die 4 M., welche er im Laufe des Tages wieder zurückzubringen versprach. Als der Fremde ausblieb, und der

Kellner den Ring untersuchen ließ, mußte er erfahren, daß er nur einen Reklamering im Werte von 30 Pf. in Pfand nahm.

**Diebstahl und Einbrüche.** Am 5. d. M. wurde einem Rigarrenmacher, der auf dem Markt beim Lokalbahnhof kurze Zeit eingeschlafen war, von einem Unbekannten eine neue überne Memontouhr im Werte von 22 M. abgehängt und entwendet.

Aus dem Hofe der Wirtschaft Moninger stahl am 6. ds. abends ein Unbekannter ein Fahrrad, „Wanderer“, im Werte von 70 M.

In der Nacht zum 7. ds. wurde die Verkaufsbude Ecke Bücher- und Kollstrasse aufgebrochen und als der Täter die Staffe leer fand, begnügte er sich mit einigen Tafeln Schokolade.

Vom 3.-5. d. M. wurde beim Hauptplatz eine Bauhütte erbrochen und daraus etwa 250 eiserne Schrauben zum Einbetonieren von Eisenbahnen und 18, etwa 80 Zentimeter lange Seiten im Werte von 260 M. gestohlen.

**Verhaftet wurde:** Ein 22 Jahre alter Wädlerbursche aus Walsch, weil er in der Nacht zum 8. ds. Mis. Ede Brunnen- und Palanstrasse nach vorausgegangenem Wortwechsel einem Tagelöhner mit einem Dolch einen Stich in den rechten Unterschenkel versetzte und einem Eisenarbeiter, der ihm den Dolch aus der Hand nehmen wollte, in die Hand schnitt.

**Letzte Post.**

**Zu den hessischen Landtagswahlen.**

Mainz, 9. Okt. Die gestern Abend abgehaltene Generalversammlung des hiesigen freijüngigen Vereins, die außerordentlich stark besucht war, hat entgegen dem Beschlusse des Ausschusses, bei der Landtagswahl neutral zu bleiben, beschlossen, für die sozialdemokratischen Kandidaten Dr. David und Udelung einzutreten.

**Zum Fall Schüding.**

Dusum, 9. Okt. Das Gesuch des Bürgermeisters Dr. Schüding um Suspendierung von seinem Amte bis zum Abschluß der Disziplinaruntersuchung wurde vom Regierungspräsidenten als grundlos abgewiesen.

**Vom ungarischen Wahlrechtskampf.**

Budapest, 9. Okt. Wegen der gestrigen sozialdemokr. Straßendemonstration hat der Oberstadthauptmann ein Waffenverbot für das Gebiet der Hauptstadt Budapest erlassen.

**Vereinsanzeiger.**

Karlsruhe. (Gesangverein „Lassalla“) Sonntag Nachmittag Ausflug nach Ruppurr („Grüner Baum“). 4657

Durlach. (Arbeiterbund „Vorwärts“, Sängersektion.) Umständehalber findet die Singstunde nicht am Sonntag, sondern an kommenden Mittwoch, halb 9 Uhr, statt. 4679 Der Vorstand.

Bruchsal. (Arbeitergesangverein „Harmonie“) Am Sonntag, 11. Okt., mittags 8 Uhr beginnend: Gemütliches Beisammensein mit Preisstücken im Lokal zum „Einhorn“. 4684

**Briefkasten der Expedition.**

Gesangverein „Harmonie“ Bruchsal. Ihr Brief kostete 20 Pf. Straporto. Inserate wollen Sie an die Expedition und nicht an die Redaktion adressieren.

**Geschäftliches.**

En gros **Julius Strauß, Karlsruhe** En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, aller Arten Bekleidungsstoffen, Passanterien, Spigen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krabatten, Fächern zc. zc. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. **Blusen, halbfertige Roben zc. sehr preiswert!**



Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.** — Kindermahrung — Krankenkost

**Erfinder!**  
Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. 698  
**Größtes Entgegenkommen**  
für unbemittelte Erfinder. **Auskunft und Ratschläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos.**  
**Bayers Patent-Büros,**  
Karlsruhe, Ecke Hübschstr. Freiburg, Basel, Trier

**Knorr's Reismehl**  
als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.  
Nähre mit „Knorr“.  
Kostenfreien brieflichen Unterricht erteilt die Abteilung für brieflichen Unterricht des Deutschen Arbeiter- stenographen-Bundes, Eich Frankfurt a. M. Interessenten an allen Orten Deutschlands erhalten den brieflichen Unterricht nach genauer Anleitung, schriftlich und kostenfrei. Durchsicht Ihrer Arbeit durch geprüfte Lehrer. Weitere Kosten als für Porto und Materialien erwachsen den Teilnehmern nicht. Anfragen sind unter Beifügung des üblichen Portos an Louis Klach, Frankfurt a. M., Graubengasse Nr. 35 zu richten. — Bitte ausschneiden, aufheben und unter Bekannten weitergeben.

**Elektromonteur Schule in Köln** Prospekt kostenlos. Lüricherstr. N° 8.

**Der illustrierte Neue Weltkalender 1909**  
ist soeben erschienen.  
**Preis 40 Pfg. — 33. Jahrgang.**  
Bestellungen nehmen entgegen die Trägerinnen und Filialinhaber.  
Nach auswärts 10 Pfg. Porto beifügen.  
**Buchhandlung Volksfreund**  
Luisenstraße 24.

**Bekanntmachung.**  
Den Fortbildungsunterricht betreffend.  
Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.  
Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.  
Zwangsverhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft.  
Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.  
Das Rektorat:  
Dr. L. Gerwig, Stadtschulrat.

**Sanften, langanhaltenden Schnitt**  
garantiert meine Spezialmarke **Hummel-Rasiermesser**  
In allen Breiten vorrätig!  
Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.  
**Karl Hummel, Werderstr. 13.**  
Karlsrufer 71, 2 Treppen hoch, links, ist eine freundl. Mansarde mit guter Pension billig zu vermieten; ebendasselbst können einige solide Arbeiter guten Mittag- und Abendtisch erhalten. 4639

**Grosse Restbestände**  
**ca. 8000 Meter**  
**Kleider- und Blusenstoffe**  
meistens diesjährige Neuheiten  
kaufe ich **bedeutend unter Preis** ein.  
Diese **Partien**, welche auf besonderen Tischen zum Aussuchen aufgelegt sind, kommen von **Montag den 12. Oktober** ab, bis zu **50%** Preisermässigung zum Verkauf.  
**Selten günstige Kaufgelegenheit** zur Deckung des Herbstbedarfs.  
**Rabattmarken.**  
**M. Schneider**  
Inh.: **H. Kahl**  
Karlsruhe Kaiserstrasse 181.

Halbwollene, gewebte  
**Hauskleiderstoffe** Meter 65 und **50** s  
**Kostümstoffe** für Röcke und Jackettkleider Meter 1.25 und **85** s  
**Plissé-u. Plaidstoffe** reine Wolle 110 cm breit, für Faltenröcke Mtr. 1.75 und **1.50** M  
**Fantasie-Kleiderstoffe** in allen modernen Webarten 110 cm breit, Reine Wolle Meter 2.25, 1.75 und **1.25** M  
**Cheviots, reine Wolle** 90 bis 110 cm breit schwarz u. farbig Meter 1.65, 1.25 und **85** s  
**Satins, Reine Wolle**, 90 bis 110 cm breit schwarz und farbig Meter 2.25, 1.65 **1.25**  
**Diagonals, Chevrons u. Mohair** Reine Wolle, 90 bis 100 cm breit, schwarz und farbig Meter 1.75, 1.50 **1.25**  
**Damentuche, Reine Wolle**, 120 cm breit schwarz u. d. farbig Meter **2.25**  
**Blusenstoffe** neue Karos und Streifen Meetr 1.25, 95 und **65** Pf.  
**Blusenflanelle** reine Wolle, 70 cm breit Me er 1.25 und **95** Pf.

**Nächste Woche Ziehung**  
der Meyer Bombaulose à 5.— und 2½ M., Darmstädter und Badener, dann **Münchener Ausstellung** Weimarer und Straßburger à 1.— M., 11 Stück 10.— M., sowie weitere staatlich genehmigte Sorten. 4685  
**Carl Götz**  
Gebelfstr. 11/15 Karlsruhe.  
Auf gute und billige **Gebirgskartoffeln** direkt ins Haus geliefert, werden Bestellungen bei **F. Kurzmann,** Zigarrengeschäft, Ruppurrerstraße 10, und **Auerhahn,** Schützenstraße 58, entgegengenommen.  
**Waschtisch** gut erb. u. 2 Kar. **Wahlstisch**, nartenhahnen, bill. z. verl. **Werderstr. 85, 5.**  
**Laubrechtstr. 28, 2. St.** ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder 15. Okt. für 16 M. monatlich mit Kaffee zu vermieten. 4671  
**Schubfabrik-Lager**  
Empfehle mein großes Lager in Schuhwaren aller Gattungen. **Chevreauz, Vorkauf** usw. in nur guter, feinsten Ausführung bei billigsten Preisen.  
**Arbeits- u. Kinderstiefel** in großer Auswahl. 5% Rabatt. Für sämtliche Artikel leiste ich äußerste Garantie. 4875  
**Wiss. Müller, Schuhmacherstr. 14, Badstr. 10, beim Bahnhof.**  
**An- u. Verkauf**  
getragen, gut erhalten. Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. Zahle hohe Preise. Postkarte genügt. **Frau Rosa Gut,** Brunnenstr. 5, nächst der Karlsgrafenstraße. 567  
**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft 4502 **Bähringerstraße 88.**

### Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.  
Karlsruhe-Mühlburg. Samstag, den 10. Oktbr.,  
abends halb 9 Uhr, im oberen Saale der „Westendhalle“ Licht-  
bildervortrag: Kusturleben aus deutscher Vergangenheit.  
Vortragender ist Herr Theodor Meenen aus Dresden.  
Eintrittskarten à 10 Pfg. pro Person sind bei allen Einkassierern  
sowie abends im Lokal zu haben.

Karlsruhe. Sauschlösser. Samstag, den 10. Okt.,  
abends halb 9 Uhr, im „Salmen“ Monatsversammlung.  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Wilhelm Koch;  
2. Berufliches.

Bretten. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags  
punkt halb 10 Uhr, im „Engel“ außerordentliche Mitglieder-  
versammlung. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt  
gegeben. Nur Mitglieder haben Zutritt.  
Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwarten  
Die Ortsverwaltungen.

### Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Karlsruhe.  
Sonntag den 11. Oktober, abends punkt 7 Uhr findet  
im Saal des Prinz Heinrich, Kurvenstraße 19 ein  
**Lichtbilder - Vortrag**

über Entstehung und Verwendung der Elektrizität  
statt. Der Eintritt ist für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen  
20 Pfg. Sämtliche Gewerkschaftsmitglieder sind freundlichst ein-  
geladen, und erwarten eine zahlreiche Beteiligung. 4638  
Der Vorstand.

### Tischgesellschaft „Pfannenstiel“

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags, findet in obigem  
Lokal unsere diesjährige  
**Herbst-Feier**  
verbunden mit Musik, Preisregeln, Gabenverlosung etc. statt,  
wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner nebst Familien-  
angehörigen freundlichst einladen. — Das Preisregeln beginnt  
Samstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, und endet Sonntag,  
abends 11 Uhr. 4654  
Der Vorstand.

### la. Kartoffeln! la. Kartoffeln!

**10 Waggon**  
treffen für uns ein.  
Wir liefern:  
ff. Speise-(Gebirgs-)Kartoffeln Magnum  
bonum per Zentner Mk. 3.10, beste  
Salat-(Gebirgs-)Kartoffeln per Zentner  
Mk. 2.90, feine Siebe-(Gardie-)Kartoffeln  
per Zentner Mk. 2.80, hochfeine Salat-  
(Mansie)Kartoffeln per Zentn. Mk. 4.10.  
Alles frei Keller.  
Bei Abnahme von 100 Zentner entsprechend billiger.  
Proben können in unserm Bureau Zähringerstr. 90  
unentgeltlich in Empfang genommen werden.  
Geht. Bestellungen werden ebendasselbst oder Telefonruf  
Nr. 1299 erbeten. 4499  
**Kreitmanr & Cie., Zähringerstraße 90.**

### Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Titel. Publikum, Freunden und Bekannten zur geß.  
Nachricht, dass ich die  
**Restauration „Zur Harmonie“**  
Kaiserstr. 57, vis-à-vis der Hochschule  
übernommen und eröffnet habe.  
Stets werde ich bemüht sein, meine werten Gäste  
durch Verabreichung von vorzügl. Weinen, ff. Sinner-  
Export- und Lagerbier, hell und dunkel, la. Wurst-  
waren (eigene Schlachtung) aufs beste zu bedienen.  
Gleichzeitig empfehle einen vorzüglichen kräftigen  
**Mittagsfleisch in u. ausser Abonnement**  
von 50 Pfg. an.  
Jede Woche Schlachttag.  
Es ladet höfl. ein hochachtungsvoll  
**Franz Zahler, Metzger und Wirt.** 4663

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich  
mein Zigarettengeschäft mit Zigarettenfabrikation von  
Kaiserpassage 8 nach  
**Waldstr. 57, am Ludwigsplatz**  
verlegt habe. Indem ich für das mir in so reichem  
Maße entgegengebrachte Vertrauen vielmals danke, bitte  
ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.  
hochachtungsvoll  
**B. Heilingmeier.**  
Spezialität:  
Fabrikation feiner Handarbeitszigaretten.

### Früher eingetroffen

ein Waggon feinste  
französische  
**Tafel-Trauben**

Pfund 25 Pfg.  
ein Waggon

**Tafel-Äpfel**

Pfund 10 Pfg.  
ein Waggon Holländer

**Rotkraut**

Kopf 25 Pfg.  
ein Waggon neues, erstes

**Filder-Sauerkraut**

Pfund 10 Pfg.  
empfehlen

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
Verkaufsstellen:  
34a Werberstr. 34a (am  
Werberplatz)  
14 b Amalienstraße 14 b,  
Ecke Karlstraße  
3 Karl Friedrichstraße 3  
(am Marktplatz)  
35 Göttestraße 35, Ecke  
Körnerstraße  
22 Georg Friedrichstr. 22  
(Ecke Ludwig Wil-  
helmstr. Oststadt)  
44 Waldhornstraße 44  
(Altstadt)  
Mühlburg, Rheinstr. 22  
**Durlach,  
Rastatt,  
Bruchsal,  
Pforzheim**  
und weitere Umgebung.

### Ziehung

am 13. und 14. Oktober.  
**Metzer Dombau-  
Gold-Lotterie**  
100 000 Lose 10 705 Goldgewinne  
insgesamt  
**337 800** Mark  
Gewinnplan  
**100 000** Mark  
**30 000** Mark  
**20 000** Mark  
**10 000** Mark  
u. s. w. u. s. w.  
welche in zwei Ziehungen am 13. und  
14. Oktober und 6. u. 7. November d. J.  
zur Auslosung gelangen.  
Ganze Lose 5 Mark,  
Halbe Lose 2.50 Mark,  
für beide Ziehungen gültig.  
Porto und Liste 50 Pfg. extra.  
**A. Molling, Hannover.**  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.  
In Karlsruhe zu haben bei:  
**Carl Götz, Bankgeschäft,**  
Hebelstraße 11/15.

### Holz

zum Anfeuern, in verschiedenen  
Sorten, durchaus trocken, Zentn.  
Mk. 1.50, bei 5 Ztr. Mk. 1.40  
frei ins Haus. 3408  
Bündelholz für Wiederver-  
läufer fortwährend zu haben.  
**Friedrich Reich,**  
Karl Wilhelmstraße 66.

### Echtes Landbrot

von selbstgemahlenem Roggen-  
mehl zu 33 Pfg. täglich frisch  
bet 4609  
**J. Rabold, Marientstr. 31.**

# M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13  
Während des

## Möbel-Räumungs-Verkaufs

## Grosse

## Preiseremässigung.

Bettladen in der Preislage v. 9 Mk. an  
Vertikos " " " " 25 " "  
Küchenschränke " " " " 18 " "  
Kleiderschränke " " " " 15 " "  
moderne Schlafzimmer

bestehend aus:

- 2 Bettladen
  - 1 Spiegelschrank  
mit Kristallfacettenglas,
  - 1 Waschkommode,
  - 1 Marmorplatte,
  - 1 Toilette,
  - 2 Nachttische  
mit Marmor,
  - 2 Stühle,
  - 1 Handtuchständer  
Eiche, Satin und Nussbaum
- von **190** Mk. an

## Teilzahlung ohne Preisaufschlag

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Kein Käufer  
sollte diese günstige Gelegenheit außer acht lassen.

## Für Brautleute

bietet der Räumungsverkauf ganz besondere Vorteile und  
empfehle ich als einfache Einrichtungen

## 2 Zimmer u. Küche Mk. 390

- |                                |  |                              |  |
|--------------------------------|--|------------------------------|--|
| Schlafzimmer<br>bestehend aus: | 2 Bettladen<br>2 Rüste<br>2 Matratzen<br>2 Polster<br>1 Kleiderschrank<br>1 Waschtisch<br>1 Nachttisch<br>2 Stühle<br>1 Handtuchständer<br>1 Spiegel | Wohnzimmer<br>bestehend aus: | 1 Sofa<br>1 Tisch<br>6 Rohrstühle<br>1 Vertikow<br>1 Spiegel<br>2 Bilder |
| Küche best. aus:               | 1 Küchenschrank<br>1 Küchentisch<br>2 Küchenstühle<br>1 Küchenschäft   |                              |  |

## Teilzahlung ohne Preiserhöhung

gestattet.  
Einzeln Möbel und ganze Einrichtungen werden an  
Kunden und zahlungsfähige Käufer

## ohne Anzahlung

verabfolgt.

# M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

# Karlsruhe.

## Ueber ihre Tätigkeit im Landtag

werden die Abgeordneten **Dr. Frank** und **Kolb** in Karlsruhe ihren Wählern am

**Sonntag den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr**

im grossen Saale des **Kolosseums** (Waldstrasse)

### Bericht erstatten.

Die Wähler, besonders unsere Parteigenossen, werden gebeten, recht zahlreich bei der Berichterstattung anwesend zu sein.

Der Vorstand des sozialdem. Vereins.

**Carl Philippson, Erbprinzenstr. 23**  
Schneiderartikel engros & en detail.

Billigste Bezugsquelle in Futterstoffen sowie sämtlichen Schneider-Bedarfsartikel.

## Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

### Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

## Zentral-Verband der Fleischer

Filiale Karlsruhe.

Sonntag, den 11. Oktober, von nachm. 4 Uhr an, findet unser diesjähriges

### Stiftungs-Fest

verbunden mit Musik, einem Theaterstück und Tanz, unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Bruderkund“ statt. Zu diesem Fest laden wir die Arbeiterschaft und Freunde unserer Sache von Karlsruhe-Mühlburg freundlichst ein. Die Festlichkeit findet in der „Stube“ in Mühlburg, Rheinstraße, statt.

Die Ortsverwaltung.

## Nordische Stahlwerke

Filiale: Karlsruhe i. S. Katalog gratis. Kaiserstr. 81/83. Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.



- 4635 **RF. 51.75** mit Gummi
- RF. 12.75** m. la. Konvert. Schallboje
- RF. 38.50** 5 J. Garantie
- RF. 3.-** Laufdecke, m. Garant.
- RF. 2.-** Luftschlauch, m.
- RF. 2.10** Acetylen-Laternen
- RF. 1.-** Del-Laternen, ff. bernid.
- RF. 35** Fahrrad-Schlüssel
- RF. 03** Eypelchen m. Rippel
- RF. 40** Schuttblach
- RF. 1.80** Fahrrad-Sattel aus Kernleder
- RF. 02** Gosenklammern
- RF. 70** Luftpumpe, sehr stark
- RF. 70** Pedal, ff. bernidelt
- RF. 5.-** Hinterräder, komplett
- RF. 11** Korkegriffe, extra Qual.
- RF. 41** Hocharmige Nähmaschine f. Fußbetrieb, System Singer, bei Händlern RF. 50.- bei uns RF.
- RF. 53.75** Hocharmige Schwingschiff f. Fußbett., b. Händl. RF. 120.- bei uns RF.
- RF. 67.50** Central-Wobbinmaschine, vor- und rückwärts nähend, b. Händlern RF. 145.- bei uns RF.
- RF. 12.75** Sämtl. Nähmaschinen 5 Jahre Garantie!
- RF. 20.-** Luxus-Platten-Apparat bei Händlern RF. 20.- bei uns RF.
- RF. 175** Original-Kaliope-Platten, doppelseitig bespielt bei uns RF.

2 Zimmer-Wohnungen (im Hinterhaus) mit Kochgas per sofort oder später zu vermieten. Näheres 3344 Rippurrerstr. 20, im Büro.

## Neu eingeführt. Coffeinfreier Kaffee

zu Originalpreisen abzüglich 5% Rabatt in Bar.

Nr. 9

1/2 1/2-Paket **60** s ab 5% = **3** s

Netto **57** s

Nr. 5

1/2 1/2-Paket **80** s ab 5% = **4** s

Netto **76** s

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

## Schuhwaren

aller Art

solid und dauerhaft, kaufen Sie am besten bei

1565 **Anton Krätz, Kassatt**

Kriegstraße 1 (Dörfel).

NB. Bringe auch meine Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung.

## Weinfässer

jede Größe von 120 bis 700 Liter, weingrün und gut erhalten werden billig verkauft in der

4646 **Weinhandlung**

Kronenstrasse 30.

## Durlach.

# Viel

werfen Sie hinaus, wenn Sie das **Krämersche Konfektionshaus** Hauptstrasse 76, Durlach, nicht besuchen.

# Geld

Zeit und Fahrt gehen Ihnen verloren, wenn Sie nicht Ihren Bedarf an

**Herren- und Knabenkleider** daselbst decken

# sparen Sie

doch enorm am Einkauf von **Anzügen, Paletots, Capes, Lodenjoppen, Buxkin- u. Arbeitshosen, Sweaters, gestrickte Westen, Normalunterzeuge etc.**, da alles zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft wird.

**Krämers Konfektionshaus** Durlach, Hauptstr. 76.

## Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 KARLSRUHE Telefon 264

empfiehlt ihre gleichmässig vorzüglichen 3781 **ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

# Achtung!

Bevor Sie den Bedarf in

## Möbel

### Betten

### Polsterwaren

### Schlafzimmer

### Wohnzimmer

### Küchen-Einrichtungen

decken, besuchen Sie meine reichhaltig ausgestatteten Möbelmagazine.

**Enorm billige Preise!**  
**Grösste Leistungsfähigkeit!**

## Kredithaus

**J. Ittmann,**  
Karlsruhe, Lammstr. 6

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werten Bekannten und Gönnern sowie einer verehrl. Nachbarschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unter heutigem nach nunmehr vollendeter Renovation die

## Restauration zur Platane,

Ruppurrerstraße 38,

übernommen und eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglicher kalter und warmer Speisen zu billigsten Preisen, reiner, ausgefuchter Weine und prima dunkel Lager- und Exportbier aus der Brauerei A. Prinz die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Indem ich erlaube, das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

4604

Schachtend

**Gottlieb Bernecker,**  
Mehger und Wirt.

## Empfehlung.

Nach langjähriger Thätigkeit als bautechnischer Sachverständiger des Grossh. Bezirksamts Karlsruhe habe ich mich zur Ausübung der Privatpraxis hier niedergelassen.

Ausser zur Uebernahme von Neu- und Umbauten halte ich mich zur Abgabe von Gutachten, sowie zur Auskunftsertellung in allen Fragen des Bauwerks, insbesondere in Angelegenheiten bau-, feuer-, gesundheits- und wirtschaftspolizeilicher Natur, empfohlen.

**Robert Willet, Architekt,**  
Adlerstrasse 22.

## Stadtteil Rintheim.

Einem verehrl. Publikum sowie meinen werten Freunden und Bekannten bringe ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großer Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Schattige Gartenwirtschaft. Pringsches Bier. Keine Oberländer Weine.

Eigene Schlachtun.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Wilhelm Schäufele, zur Friedrichskrone.**

# Theod. Zenker

Gewerkschaftshutmacher  
 beim Kaiserstr. 65 Politechnikum  
 empfiehlt sein  
**Hut- u. Mützenlager**  
 aufs beste. 4673

## Welt-Biograph Union

Karlsruhe, Waldhornstraße 21, neben dem Postamt.  
 Zweimal wöchentlich Programmwechsel, Mittwoch und Samstag.

### Programm:

1. Einweihung der Hohenzollernburg durch Kaiser Wilhelm II.
2. Epithubenjagd. Komisch.
3. Der Opiumraucher. Sensationell.
4. Die Freundschaft. Lehrreiche Natur-Aufnahme.
5. Verborgener Felsenkammer. Drama.
6. Mykretisches Buffet. Hochkomisch.
7. Frau des Schmugglers. Drama.

**Eintrittspreise:** 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Vorverkauf 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Vorverkauf bei den Herren R. Morlod, Zigarren-Geschäft, Kaiserstr. 75; R. Ramm, Fleischer Waldhornstr. 45; Gasthaus zum weißen Löwen, Kaiserstr. 21; G. Billwerth, Zigarren-Geschäft, Ede Durlacherstraße u. Brunnenstraße.

## Westendhalle Mühlburg.

Sonntag, 11. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab

### Militär-Streich-Konzert.

Neben Stauerbier, hell u. dunkel, kommt Münchner Kogelbräu direkt vom Faß zum Ausschank, außerdem **Neuer Durbacher Süßer und Reifer.** Nur la. hausgemachte Würstwaren.

4676 **Xaver Marzluff.**

## Wirtschafts-Uebernahme u. Empfehlung.

Hiermit mache ich die höf. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

### „Zum Eichbaum“, Waldhornstr. 33,

Ausschank der Brauerei Gebr. Feis, übernommen und eröffnet habe.

Durch eigene Schlichtung bin ich in der Lage, neben einer gewählten Speisekarte ein reichhaltiges kaltes Buffet in Würstwaren etc. zu unterhalten. Ferner empfehle reine Weine, guten Mittagstisch in und außer Abonnement. Mache besonders auf mein schönes, geräumiges Nebenzimmer aufmerksam.

### Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab Eröffnungs-Konzert.

Um geneigten Zuspruch bittet  
 4678 **Mb. Kohlmann.**



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2  $\bar{H}$  Paket 15 Pfg.

**Ueberzieher**, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Morgenstraße 43, 4. l.  
**Damen- u. Kinderkleider** werden billigst angefertigt. Schützenstr. 62, 3. Et.

## Kartoffeln

aus nur besten Höhenlagen, leichten Böden Württembergs u. Badens

**Prima Siedekartoffeln** (Magnum) Zentner Mk. 2.90

**Beste Speisekartoffeln** (Münchinger) Zentner Mk. 3.20

**Salatkartoffeln** (Mäuhle) Zentner Mk. 4.30

**Salatkartoffeln** (Salzburger) Zentner Mk. 2.90

Bei größeren Quantums bedeutend billiger. 4684

Lieferung hier frei ins Haus.

## Emil Bucherer.

Größt. Kartoffelverandgeschäft am Plage. Telephon 392.

Sehr großer

## Massen-Verkauf

findet in der

**Ersten Karlsruher Partiewarenhalle** 14 Waldstrasse 14 statt.

### Herren- und Damenwäsche

Spezialität: Winterware.

Herrenwesten, echt Kammgarn, Damenstrümpfe, Herren-Socken, Bettlüber, feine Stickerei, Kinderanzüge, Kinder- und Mädchenhauben, Frauen-, Mädchen-, Knaben- und Kinderkappen, Handtaschen, Damengürtel, Kravatten, Selbstbinder, sowie Hosenträger werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Extra-Angebot für alle Sorten

### Schuhwaren

zu staunend billigen Preisen

Waldstr. 14 **M. Ordian** Waldstr. 14

Erste Karlsruher Partiewarenhalle.

Kein Kaufzwang

Wer dieses Inserat mitbringt, bekommt extra 5% Rabatt.

## Rotwein

garantiert naturrein, per Liter von

**48 Pfg.** an

empfiehlt die

Spanische Weinhandlung

## Magin Mayner & Co.

Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38  
 Lessingstr. 29 Ruppurrerstr. 14  
 Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32

Bruchsal, Pforzheim und Baden.

## Kühler Krug.

Telephon 538. Direktion Emil Krebs.

Sonntag, den 11. Oktober, **Grosses** 4681

## Zigeuner-Konzert

ausgeführt von der

**Ungarischen Magnaten-Kapelle**

**Csonka Berzi genannt Rigo**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

„Neuer Saalbau“, Mühlburg.

Sonntag, den 11. d. Mts., **Grosses Konzert**

der beliebten Oberbayerischen Sängers-, Fodler- und Schupplattlertruppe

**Stachi Gerbl aus Schliersee.**

Neues Personal. Zwei Originalschupplattler. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 4682 **R. Rank.**

## Freiburg.

Saal-Theater **Zentral-**

**Kinematograph**

G. m. b. H. **Storchensaal**



Schiffstraße 9. 400 elegante Sitzplätze. Erstklassig. Kinematograph

Programm vom 10. bis inkl. 16. Okt. 1908.

Sportfester Varietékünstler, sehr interessant. Die Leppichhändler, sein Lektor.

Der Bosphorus bei Mondschein, herrl. Naturaufnahm. Der Verjüngungsstrahl, kom. Jochenauer Schupplattler, singend u. musizierendes Bild.

Zukunftsbild ein. Seeschlacht im Jahre 19... einfac großartige Aufnahme. Zwei Väter, hübsches Drama. Eine primitive Pigelei, lehrreiches Industriebild. Ein Schwiegersohn a. Probe gesucht, sehr lustig.

In der Abendvorstellung, die jeden Tag - ausgenommen Sonntags - um 1/9 Uhr beginnt, gelangen noch folgende Bilder zur Vorführung:

Das Kronprinzenpaar in Köln Von Quebeck bis zu den Niagarafällen, hübsches Reisebild.

Eintrittspreise wie bekannt. Sonntags wie bisher ununterbrochen Vorstellung von mittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr. Mittwoch und Samstag, nachmittags 2 Uhr:

### Kinder-Vorstellung

zum Einheitspreis von 10 Pfg. auf allen Plätzen. 4683

Änderungen im Programm vorbehalten. Die Direktion.



**Ehe man Möbel**

kauft, besichtige man unser auß. reichhaltigste ausgestattete Lager in **Wohnungs-einrichtungen**, sowie einzelner Möbel in nur solid. Ausführung u. sehr billigen Preisen. 1509

**Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.**

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 4.-5. Okt. Gertha Nina, v. Karl Wagner. Wagenwärtergehilfe. Friedrich Wilhelm, v. Wilhelm Ritter. Trompeter. Adolf, v. Bernhard Joller, Tapezier. Friedrich Wilhelm, v. Gustav Richter, Kanzleiaffistent. Elsa, v. Josef Giesinger, Hausmeister. Willy Friedrich, v. Bernhard Wollenfabrikarbeiter. Elsa Paula, v. Josef Ringelbach, Steinbauer.

achser  
beim  
technikum

ager

4673

ug.

il Krebs.  
tober,

4681

zert

apelle  
Rigo

4 Uhr.

hlburg.

ts.,

zert

Jodler- und  
rsee.

4682

Rank.

in. Seeschlacht  
19... einfach  
aufnahme.  
hübliches Drama.  
Piegelei, Lehr-  
riebild.  
John a. Probe  
lustig.  
ausgenommen  
noch folgende  
bis zu den  
en, hübsches  
erstellung von  
2 Uhr:  
ng  
Plagen.  
kten. 4683  
ektion.

man  
bel

man unfer auf  
ausgestattete  
Wohnungs-  
gen, sowie  
el in nur solid.  
sehr billig  
1809

Klein,  
str. 97/99.

Karlsruhe.

Karl Wagner  
Wilhelm Kutter  
Friedrich  
a. V. Josef Gien  
enhard Wolfen  
Steinhauer.

### Gesangverein Badenia.

Wir setzen hiermit die verehrlichen Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

**Heinr. Karl Goth,**  
Leichenträger

geziemenst in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Samstag Mittag halb 3 Uhr statt und laden wir zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

4672

Der Vorstand.

## Most-Aepfel!!

Nächste Woche trifft ein Waggon prima saure Most-äpfel ein per Zentner 3 M. 50 Pfg. Bestellung nimmt entgegen

4687

**Bierhalters Neue Obsthalle**  
22 Adlerstraße 22

Während des

## Inventur-Ausverkaufs

gewähre ich auf sämtliche Möbel- und Polsterwaren einen

**Rabatt von 20%**

Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen werden ganz besonders berücksichtigt.

## S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus.

30 Kaiserstrasse 30.

Eigene Polstereiwerkstätte unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

4680

Magazine in 5 Stockwerken.

Frisch eingetroffen!

### Neues Delikatess- Sauerkraut

Pfund 10 Pfg.

Mageres  
Dörrfleisch

Pfund 1.- M.

Echte  
Frankfurter  
Würstel

Ger

Paar 28 Pfg.

3 Paar 80 Pfg.

Neue  
Hellerlinsen

Pfd. 20,

25 u. 30

Neue  
Prima Holländer  
Vollheringe

Stück 4 Pfg.

empfehlen 4623

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Verkaufsstellen:

34a Werberstr. 34a (am Werberplatz)

14 b Amalienstraße 14 b, Ecke Karlstraße

8 Karl Friedrichstraße 8 (am Marktplatz)

85 Göttestraße 85, Ecke Körnerstraße

22 Georg Friedrichstr. 22 (Ecke Ludwig Wilhelmstr. Oststadt)

44 Balhornstraße 44 (Altstadt)

Mühlburg, Rheinstr. 22

Durlach.

Rastatt.

Bruchsal.

Pforzheim

und weitere Umgebung.

### Wer da

kauf sieht, ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wasche sich nur mit der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben

à St. 50 Pfg. bei:

Kronen-Apoth., Bähringerstr. 43

Adler-Apothek., Wilhelmstr.

Internat. Apotheke, Kaiserstr.

Wilhelm-Apothek., Leisingstr. 4

Hofapotheke, Kaiserstr. 201

Carl Roth, Hofstr., Herrenstr.

H. Vieler, Kaiserstr. 223. 844

J. Dehn, Rastatt, Bähringerstr.

W. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.

W. Schwaib, Hof-, Amalienstr.

Drogerie Wals, Kurvenstr.

Otto Fischer, Drogerie, Kaiserstr. 74

J. Lösch, Drogerie, Herrenstr. 35

Emil Denny, Kaiserstr. 11

Otto Mayer, Wilhelmstraße.

i. Mühlburg: Straußdrogerie.

i. Durlach: August Peter.

An einem guten

**Tanzkurs**

können noch Damen u. Herren teilnehmen.

Honorar 6 M.

Gefl. schriftliche u. mündliche Anmeldungen an

4659

**G. Amelungen,**

Kaiserstraße 21.

16 M. 1 Massanzug, schike. Façon, mod. Dess., Must. fr. Gustav Raimler, Braunschweig.

## Herbst-Neuheiten

4686

in

### Steife Hüte

Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—

4.50, 5.—.

### Haar-Filz

Mk. 6.—, 7.—, 8.— u. höher.

### Weiche Hüte

Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—

3.50, 4.— 5.— u. höher.

### Haar-Filz

Mk. 6.—, 7.—, 8.— u. höher.

### Loden- u. Sport-Hüte

Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—

3.50, 4.— und höher.

### Selden-Hüte (Cylinder)

Knapp-Hüte

von Mk. 4.— und 5.50 an.

## Herrenhüten

Eleganteste Formen  
Geschmackvollste Farben  
Nur vorzügliche Qualitäten.

Unübertroffene Auswahl,  
sehr billige Preise.

## Hut-Magazin

## Wilhelm Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstr. 127.

Ebense hervorragend ist die

## Mützen-Abteilung

Herren-Mützen von 40 s an

Knaben-Mützen von 40 s an

Mädchen-Mützen von 50 s an

Kinder-Mützchen von 25 s an

Ein Posten zurückgesetzter

## farbig. weicher Herrenhüte

Wert Stück 3-5 Mk., jetzt Stück Mk. 1.—.

### Schneider-Gesuch.

2 tüchtige Schneider auf Groß- und Kleinstück für dauernde Arbeit gesucht. Auch kann ein Gehilfen unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Fr. Stengler, Schneidermeister, Emmendingen.

### Neue

## Pianos

zu

Mk. 480

netto und höher liefert auch gegen

Ratenzahlung von Mk. 15.— an.

## H. Maurer

Pianolager, Karlsruhe, Friedrichspl. 5

Möbel sehr billig abgegeben. Franz Westfale m. Rost, Wollmatratze, Polster 28 M., gutes Unterbett 7 M., pol. Nachtlisch 4 M., schwarz, fast neuer Damen-Paletot f. starke Fig. 10 M., verschied. Jackets f. Dam., Veriton, Kleiderkasten, Sofa. 4644

Sirischstraße 52, p.

### Wer Stellung sucht

berlangende „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 158

Brochure s. Schadloshaltung v. Erfindern d. Patentanwaltsbüro Karlsruhe Kriegsstr. 7.

## Sängerbund Vorwärts

18 90

## Karlsruhe

Samstag den 17. Oktober, abends halb 9 Uhr, findet im Saale des „Schrenk'schen Bierkellers“ Beierheimer Allee unsere

## ordentliche Generalversammlung

statt. Diesbezügliche Anträge sind längstens bis 15. Oktober einzureichen.

Wir ersuchen unsere werten Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

## Freiburg.

## Fahrräder

von Mk. 59 an, mit 1 Jahr Garantie, bis zur feinsten Ausführung in reicher Auswahl.

Reparaturen durch tüchtige Fachleute prompt und billig. Radartikel empfiehlt den Parteigenossen billig.

Lindenstr. 4 Louis Gspandl, Lindenstr. 4

Eingang Predigerstraße (Laden).

## Vorzügl. Weiss- u. Rotwein

bestes u. billigstes Tafelgetränk

58 Pfg. per Liter über die Strafe.

## Geschw. Hauenstein

Wilhelmstr. 30, nächst dem Werberplatz.

### Fahrräder!

mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 69.— an

Laufklecken v. M. 2.95 an

Garantie v. M. 4.15 an

Lackschlächte v. M. 2.25 an

Garantie v. M. 3.10 an

Wahmaschinen

Waschmaschinen

Zubehörteile, Reparatur enorm billig. 1489

Kataloge gratis, Vertreter gesucht

**Fahrradhaus Wiehre**

Freiburg i. B.

Schwabwaldstr. 9 Teleph. 508

### Hemden

Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Strümpfe, Socken kaufen Sie gut und billig bei

**Karl Andris**

Freiburg, Eisenbahnstr. 31.

### Arbeiter

kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterkleidern u. am vorteilhaftesten bei

3213

**G. Feninger, Freiburg,** Unterlinden 5, Grafs Weinstube gegenüber. Mitglied des Rabattvereins.

### Alona

Fahrräder

u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. G. 8299

# Enorme Vorteile

bietet unser **heutiges Angebot** in

# Schuhwaren

## Damen-Stiefel

- Ein Posten **Chromleder-Schnürstiefel**, Lackkappe, elegant und äusserst haltbar . . . . . Paar **6<sup>75</sup> M.**
- Ein Posten **Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel**, solide Qualität . . . . . Paar **8<sup>25</sup> M.**
- Ein Posten **Leder-Schnallenstiefel**, warm gefüttert, breite bequeme Form . . . . . Paar **4<sup>75</sup> M.**

## Herren-Stiefel

- Grosser Posten **Boxleder-Schnürstiefel**, moderne Passform . . . . . Paar **8<sup>50</sup> M.**

# Schuhhaus Hanau & Stern 16 Kriegstr. 16

gegenüber der Bahnpost.

### Es gibt nichts Besseres

zum Würzen von Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten als

# Knorr-Sos

dabei viel billiger als alles bis jetzt gebotene!

## Fahrräder

erfolgreiche Fabrikate mit voller einjähriger Garantie in grösster Auswahl von Mk. 65.- bis zu den feinsten Modellen.

## Nähmaschinen

ämtl. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Treilmaschine mit Verschluss von Mk. 48.- an.

## Zubehörteile

in riesen-Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

## Reparaturen

## Hilmers & Ammermann

Hauptmannstr. 7 Freiburg i. B. Hauptmannstr. 7 Grösstes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens



## Kaliol

gelesen geschätzt, bestes billigstes Waschmittel. Tausende von Anerkennungen. Garantiert unschädlich für die Wäsche. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: 2884 Seifenfabrik Lörrach (Baden).



## Uhren und Goldwaren

**Georg Stotz** zum Trauringeck Freiburg i. Br. am Marktplatz.

## Kolosseum Freiburg.

Ein Programm, wie man es in punkto Zusammenstellung in andern Städten selten zu sehen bekommt, ist das **Freiburger Oktober-Programm.** Es dauert nur noch bis inkl. Donnerstag den 15. Okt.

Kassa 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Kampes Zigarrenhaus, Kaiserstr. 89. NB. Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie Frühkonzert von 11-12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter Mitwirkung von T. Thoms mit den neuesten Schlagern. Eintritt zu den Frühkonzerten ist vollständig frei.

## Westendhalle Mühlburg

Rheinstraße 30. Telefon 2320. Empfehle verehrl. Vereinen meinen neu renovierten 4598

### Tanzsaal

feinster am Plage, nebst separaten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen usw. Ebenso mehrere Vereinszimmer mit Klavier. Theaterbühne steht leihweise zur Verfügung. **Xaver Marzluff.**

## Hilderhof-Saal.

Angartenstraße (Stadtdt.). Heute Samstag, den 10. Oktober 1908, findet auf vielseitigen Wunsch ein nochmaliges

## Frei-Konzert

der hier so beliebten und bekannten Oberbadischen Sängervereinigung und Schupplattlertruppe

## Stachi Gerbl aus Schliersee

statt. 2 Paar erste unübertroffene Schupplattlänger. Nur echte Gebirgler. - Kein Eintritt. - Kein Sammeln. Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Hilderhof.** 4660

## Apollo-Theater Karlsruhe

Telephon 2042. Marienstr. 16. Telephon 2042. Direktion Braunschweiger. 4665

Samstag, den 10. Okt., **Große Extra-Vorstellung.** abends 8 Uhr:

Sonntag Morgen v. 11-1 Uhr: **Gr. Künstler-Matiné.** Eintritt frei.

Nachmittags 4 Uhr: **Familien-Vorstellung.** Abends 8 Uhr: **Grosse Gala-Vorstellung.**

## Welt-Kinematograph

Karlsruhe Kaiserstrasse 133 zwischen Marktplatz u. Kreuzstr. Programm vom 8. Oktober bis inkl. 14. Oktober.

- Der Traum des Trübsers. Dramatische Handlung.
- Des Antlers Mißgeschick. Humoristisch.
- Guerrero, Balle spanjole.
- Aus der Serie „Quer durch Afrika“. Die Weissen und ihr Kulturwerk.
- Klein Japph, a. d. Op. „Geisha“.
- Das verschmähte Geschenk des Onkels.
- Hondini, der berühmte Ausbrecherkönig und Entfesselungskünstler.
- Aus der Serie Frankreich und seine Marine: I. „Saint Nazaire“.
- Die Schöpfung des Serpentintanzes. Wundervoll kolorierter Verwandlungsfilm.

Als Einlage (ohne Erhöhung des Eintrittspreises): Die Rathausuhr in München und ihre beweglichen Figuren. - Eigene Aufnahme. - 6446

## Spezial-Institut für Beinkranke

(Krampfader, Beingeschwüre, Plattfussbeschwerden u. s. w.)

## Dr. med. Eduard Schmitt

Karlsruhe i. B. Viktoriastrasse 3. Telephon 2274. nächst Ecke Leopoldstr.

Sprechstunden: 10-11 und 4-6 Uhr nur Werktags. 836

Rabattmarken.

empfehlen in besten Qualitäten:

**Jul. Löwe** Werderplatz 25

Barchent  
Küsch  
Kattun  
Dammast

fertige  
Bettbezüge  
Kissen-  
bezüge  
Bettdecken  
Bettfedern

Rabattmarken.